Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14 Fernsprech-Sammel-Nr 3054. — Rhede: Jos Heinrichs. — Anholt: W. Wolfing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.
Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsst. Rk 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.
Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife.
Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand für beide Teile Bocholt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Nummer 305 | Donnerstag, den 3. November 1932 | Jahrgang 1932

Weitere Verkümmerung der Selbstverwaltung.

Auf Grund der Dietramszeller Notverordnung hat die kommissarische preußische Regierung zwei Verordnungen erlassen, die Maßnahmen gegen die Finanznot der Gemeinden treffen. Nicht in dem Sinne freilich, daß ihnen die fehlenden Millionen zur Bewilligung oder auch nur zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten erschlossen würden. Darüber stehen die angekündigten Beschlüsse noch aus. Durch die neue Gemeindefinanzordnung sollen die Magistrate gegen die Stadtverordnetenversammlungen gestärkt, und vor allem agitatorische Beschlüsse der Stadtverordneten unwirksam gemacht werden. Zu diesem Zweck wird auch die Aufsicht über die Gemeinden neugeregelt und verstärkt. Die zweite Verordnung regelt die Aufstellung von Stellenplänen mit dem Ziel, daß in der Verwaltung entbehrlich werdende Stellen künftig wegfallen sollen. Von der Aufsichtsbehörde soll kontrolliert werden, ob freiwerdende oder noch nicht wieder besetzte besoldete Stadtrats- und Beigeordneten- sowie natürlich auch andere Kommunalbeamtenposten wieder zu besetzen sind. Die Ueberwachung geht sogar so weit, daß die Aufsichtsbehörde vorschreiben kann, welche und wieviel Stellen als überflüssig anzusehen sind. So stellen beide Verordnungen einen neuen Vorstoß gegen die Selbstverwaltung dar. Die Flügel sind ihr bekanntlich schon seit Jahresfrist stark gestutzt worden, aus demselben Motiv übrigens, das auch jetzt der kommissarischen Regierung für ihre Maßnahmen maßgebend gewesen ist. Aber diese Maßnahmen gehen doch nicht nur eine Kleinigkeit, sondern sehr viel weiter.

Soweit sie die unsinnigen agitatorischen Anträge unterbinden, wie sie insbesondere von Nationalsozialisten und Kommunisten immer wieder eingebracht worden sind, kann sich auch der entschiedenste Freund der Selbstverwaltung nicht dagegen wenden. Denn Anträge einzubringen, die erhebliche Aufwendungen erfordern, und gleichzeitig die Sorge für die Beschaffung der Mittel andern zu überlassen oder Deckungsvorschläge dazu zu unterbreiten, die undurchführbar und unzulänglich sind, das ist ein grober Mißbrauch der Selbstverwaltung, der gerade vom Zentrum immer und in allen Parlamenten aufs schärfste bekämpft worden ist. Ob es aber unter dem Druck der gegenwärtigen Notlage notwendig war, so weit in der Beschränkung der Selbstverwaltung zu gehen, wie es namentlich durch die Einführung und Ausgestaltung des Ersatzbeschlußrechtes und durch die Verordnung über die Aufstellung von Stellenplänen geschieht, das möchten wir denn doch dahin gestellt sein lassen. Durch das neue Ersatzbeschlußrecht wird der Einfluß der Gemeindevertretung und damit der Einfluß der Bürgerschaft auf den Gang der kommunalen Dinge fast ganz beseitigt. Ist der Gemeindevorstand der Meinung, daß ein Beschluß der Gemeindevertretung nicht dem entspricht, was er unter geordneter oder sparsamer Haushaltsführung versteht, dann liegt es jetzt ganz in seiner Hand, das durchzusetzen, was seiner Ansicht nach richtig ist. Solch ein Recht des Gemeindevorstandes kann gewiß in vielen Fällen nützlich sein, aber die Sache kann bei einem querköpfigen oder autokratischen Gemeindevorstand — und so etwas gibt es bekanntlich — auch anders liegen. Was den Stellenplan angeht, so hat die Finanzlage der Gemeinden da doch schon selbst so stark regulierend gewirkt, daß Gemeindevertretungen sogar sparsamer waren als die Aufsichtsbehörde. Es sind Fälle bekannt, wo diese die Wiederbesetzung einer freigewordenen Stelle forderte, die die Gemeidevertretung einsparen wollte.

Die Tendenz beider Verordnungen geht offensichtlich dahin, den Gemeindevorstand in seinem Bereich genau so „autoritär", so frei von parlamentarischer Bindung zu machen, wie es der Reichsregierung selbst und ihrem preußischen Appendix als Ideal vorschwebt. Das ist ganz unverkennbar. Man würde auch erstaunt sein, wenn nicht am Schluß der amtlichen Veröffentlichung dem Kabinett Brüning und dem Kabinett Braun noch ein Eselstritt versetzt worden wäre. Es ist gewiß richtig, daß die Gemeindefinanzen schon vor den umwälzenden innerpolitischen Ereignissen dieses Sommers schwer krank waren; aber die Regierung Brüning hinterließ ihrer Nachfolgerin einen ausgeglichenen Haushalt, und auch der preußische Haushalt ist noch vor dem 20. Juli durch die Einführung der Schlachtsteuer und durch die Zwangssparkasse für die Beamten ausbalanciert worden. Dadurch jedoch, daß die Steuerüberweisungen in den letzten Monaten stark zurückgegangen sind und durch die Notverordnung vom 14. Juni mit ihrer starken Verkürzung der Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung noch weit stärker als vordem die Arbeitslosenwelle sich auf die Wohlfahrtsämter gewälzt hat, hat sich die Finanznot der Gemeinden ganz ungeheuer vermehrt.

Wer dem stellvertretenden Reichskommissar Dr. Bracht wegen des katastrophalen Inhalts seiner Denkschrift über die Gemeindefinanzen einen Vorwurf macht, handelt töricht. Wohl aber darf man sagen, daß dieser Schritt schon ein oder zwei Monate eher angebracht gewesen wäre, daß allzuviel Zeit verstrichen ist, ehe den unaufhörlichen, drängenden Vorstellungen der Gemeinden Gehör geschenkt wurde. Bei aller Anerkennung des Ernstes der Denkschrift muß man außerdem doch auch feststellen, daß die beiden Verordnungen noch keine heilenden Pflaster auf blutende, klaffende Wunden darstellen, daß mit diesen Einschränkungen des Selbstverwaltungsrechts die Löcher in den Gemeindesäckeln nicht gestopft werden. Zum Schluß sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß Verordnungen, die auf Grund der Dietramszeller Notverordnung erlassen sind, durch keinen Beschluß des Preußischen Landtags wieder aufgehoben werden können.

r.

Neue Erklärungen Helds gegen von Papen.

Die Reichsreform und die Länder.

✢ **München**, 2. Nov.

Am Mttiwoch nachmittag äußerte sich Ministerpräsident Dr. Held vor der Presse zu dem Vorgehen des Reiches gegenüber Preußen. Er wies zunächst darauf hin, daß ja gerade Bayern es gewesen sei, das als erstes Land auf die Reformbedürftigkeit der Weimarer Verfassung in seinen Denkschriften vom Jahre 1924 an aufmerksam gemacht habe. Freilich habe Bayern auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß es bei der Beseitigung der Mängel der Weimarer Verfassung nicht an Wege außerhalb des Rechtslebens denke.

Bayern bekämpfe jede Verfassungsänderung, jede Reichsreform, die außerhalb des Rechtes mit Gewalt durchgeführt werden solle.

Man müsse doch vor allem einmal den ernsthaften Versuch machen, mit Hilfe der gesetzlichen Faktoren die Reichsreform zu verwirklichen. Scheitere das, so sei immer noch Zeit genug, die Frage eines etwaigen Notstandes zu untersuchen, die im gegenwärtigen Augenblick auf keinen Fall akut sei.

Was

die Beseitigung des Dualismus Preußen—Reich

anlange, so habe sich Bayern dagegen nie gesträubt. Dr. Held erinnerte an seine Stellungnahme auf der Länderkonferenz, bei der er sieben Grundforderungen hierzu aufgestellt habe, davon die, daß den anderen Ländern unter allen Umständen zuvor verfassungsmäßige Garantien gegeben werden müßten, daß sie nicht automatisch oder willensmäßig von diesem neuen Reich bedrängt oder in ihrer Selbständigkeit beeinträchtigt werden könnten. Er sei der Ansicht, daß die Wirkungen des Dualismus Reich—Preußen weit übertrieben würden. Ueber

die Unterredung mit dem Reichskanzler im August d. J.

sagte der Ministerpräsident, der Reichskanzler habe damals erklärt, auf seinem Stuhl habe noch niemals ein Mann gesessen, der so Föderalist sei wie er. Zudem habe der Kanzler ausdrücklich die Zusicherung gegeben, es würde nichts gelan werden, ohne vorher mit Bayern und den anderen Ländern in Verbindung zu treten. Während des Münchener Kanzlerbesuches habe Herr von Papen wegen der knappen Zeit, die ihm zur Verfügung stand, nur kurz über die Verfassungsreform mit Dr. Held sprechen können. Auch sei damals ausdrücklich versichert worden, daß nichts ohne vorherige Verständigung der Länder unternommen werden würde. Die gleiche Zusicherung habe Herr von Gayl bei seiner Ostmarkenfahrt dem bayerischen Innenminister gegeben. Versprechungen materieller Art und in konkreter Hinsicht seien allerdings nicht zu erreichen gewesen.

Zu den

Geschehnissen vom 20. Juli

erklärte der Ministerpräsident, Bayern sei vor den Staatsgerichtshof gegangen, nicht um der preußischen Regierung Hilfsstellung zu leisten, sondern deshalb, weil das, was heute Preußen geschehen sei, unter ähnlichen Voraussetzungen auch Bayern gegenüber unternommen werden könne. Reichskanzler v. Papen habe in einer telefonischen Unterhaltung mit ihm am letzten Samstag erklärt, daß er (Ministerpräsident Dr. Held) mit dem Telegramm an den Reichspräsidenten nichts anderes erreichen werde, als daß Berliner Blätter schreiben, Held leiste wieder einmal Herrn Braun Hilfsdienste. Dazu habe er erwidert, daß er nur das Recht und die Wahrheit verteidige. Die Unterschiebung derartiger Motive sei eine so verächtliche Kampfesweise, daß sie niemals an die Größe seiner eigenen Verachtung heranreichen könne.

Bayern habe im Leipziger Urteil mit seiner Auffassung in allen wesentlichen Punkten recht behalten.

Bayern habe gehofft, die Reichsregierung würde nun sachlich mit den Ländern beraten; sie habe das nicht getan, sondern in rascher, heimlicher und unverständlicher Weise Tatsachen geschaffen, die mit dem Leipziger Urteil nicht vereinbar seien.

Auffällig sei, daß die Reichsregierung gar nicht einmal die eigentliche Begründung des Urteils des Staatsgerichtshofes abgewartet habe, sondern schon nach der nur vorläufigen Urteilsbegründung ihre Maßnahmen getroffen habe. Wenn es so hingestellt worden sei, als ob die Reichsregierung die Länder informiert hätte, so erkläre er, daß davon keine Rede sein könne. Die bayrische Regierung habe zwar durch ihren Gesandten Preger Erkundigungen einziehen lassen. Staatssekretär Planck habe ihm aber gesagt, die Dinge seien vertraulich, er könne ihm nichts sagen. Ja, er habe ihn auf einen Artikel in der „B. Z. am Mittag" hingewiesen. Die Dinge seien also heimlich gemacht worden, und Bayern habe nicht einmal auf seine Vorstellungen eine Antwort bekommen.

Die Reichsregierung habe vollendete Tatsachen geschaffen, indem sie die neuen Reichsminister bestellt und mit der Führung preußischer Ministerien beauftragt, indem sie preußische Ministerien aufgehoben oder mit Reichsministerien vereinigt habe.

Das sei ein Eingriff in die innere Organisation eines Landes, der weder mit föderativen Gedanken noch mit der überwiegenden Auffassung der Rechtslehrer in Einklang zu bringen sei. Wohl werde von einem Provisorium gesprochen, in Wirklichkeit aber könne und solle es sich nicht um ein Provisorium handeln, sondern um die Gleichhaltung von Reich und Preußen. Sei das Reichsreform oder nicht? Werde aber Preußens Willensbildung und Willensmeinung im Reich maßgebend, dann kämen alle anderen Länder in die allerschwerste Verlegenheit. Denn in der Gleichhaltung Reich—Preußen liege eine große Gefahr für die Länder und ihre staatliche Selbständigkeit. Die Länderminister würden zu willenlosen Werkzeugen der Reichsregierung gemacht, und es würden der Obervormundschaft des Reiches die beiden Mündel Länder und Gemeinden gegenübergestellt. Ihm sei es unbegreiflich, wie eine föderalistische Reichsregierung einen Mann wie Dr. Popitz zum Reichsminister ernennen könne, der doch Zentralist sei. Man könne sich des Gedankens nicht erwehren, daß eine absolut zentralistische Reichsreform gemacht werden solle.

Zum

Telegramm der bayrischen Regierung an den Reichspräsidenten

erklärte Ministerpräsident Dr. Held, es sei der bayrischen Regierung zu einem anderen Weg keine Zeit mehr geblieben. Er verwahre sich und die bayrische Regierung dagegen, daß sie mit ihrem Telegramm an den Reichspräsidenten nach Form oder Inhalt etwas Unehrerbietiges unternommen hätte. Es stehe fest, daß man 1. feierlich gegebene Versprechen nicht eingehalten, 2. die gebotene Rücksicht auf das Leipziger Urteil und seine Begründung außer acht gelassen und 3. die Länder nicht rechtzeitig informiert habe. Gerade diese Hast und Heimlichkeit des Vorgehens sei bezeichnend für die Beurteilung des Rechtsstandpunktes in Berlin selbst. Er habe kein unsachliches Wort gesprochen, wohl aber scharf sachlich kritisiert, weil er derartige Husarenstücke nicht für nötig halte, und er werde sich auch in Zukunft nicht ausschalten lassen. „Wir sind in höchster Lebensnot, denn es ist Reichsreform, was gemacht worden ist, und wenn es auch hundertmal bestritten wird."

Bayern sei für Reichsreform, aber nicht mit den Mitteln des Staatsstreiches oder der Artikels 48. Nun heiße es, die Reichsregierung werde mit Bayern nicht mehr verkehren. Derartige Drohungen seien sehr töricht und politisch nicht ungefährlich.

Er seinerseits sei bereit, sich auch heute jederzeit mit dem Reichskanzler von Papen ruhig und sachlich auseinanderzusetzen.

Der Ministerpräsident schloß seine Ausführungen mit der Versicherung, wenn beim Reich genau derselbe gute Wille vorhanden sei wie bei Bayern, dann sei auch heute die Möglichkeit noch nicht ausgeschlossen, daß es zu einer Verständigung unter den von Bayern umschriebenen Voraussetzungen kommen könne.

★

Die Rede Helds ist die Antwort auf die scharfe Kritik, die seine Stuttgarter Rede in der Wilhelmstraße gefunden hat. Dort war auch erklärt worden, daß weder Reichskanzler von Papen bei seinem Besuch in Bayern, noch Reichsinnenminister Freiherr von Gayl bei seiner Reise durch die bayerischen Ostgebiete irgendwelche Versprechungen hinsichtlich ihres Verhaltens gegenüber Preußen gegeben hätten. Es sei lediglich erklärt worden, daß sich an dem grundsätzlichen Verhältnis zwischen Reich und Preußen nichts ändern wird. Die neuen Maßnahmen in Preußen hielten sich durchaus eng in dem Rahmen des Leipziger Urteils und änderten nichts an dem grundsätzlichen Verhältnis zwischen Reich und Preußen.

Zur Frage der Reichsreform wird von zuständiger Seite in Berlin mitgeteilt, daß über die Behandlung der Reichsreformpläne keine endgültige Entscheidung im Kabinett gefällt werde, ehe nicht die Länderregierungen mit dem großen Fragenkomplex sich befaßt hätten. Nachdem im Anschluß daran die Entscheidung des Kabinetts getroffen werde, würde eine ordnungsmäßige gesetzliche Erledigung des ganzen Problems erfolgen.

Neue Schwierigkeiten zwischen Kabinett Braun und Reichsregierung.

Auch Streit um die Diensträume.

△ **Berlin**, 2. November.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, fand heute mittag wiederum eine Sitzung des Kabinetts Braun statt, die knapp zwei Stunden dauerte und an der sämtliche Staatsminister mit Ausnahme des Kultusminister Grimme und des Innenministers Severing teilnahmen. Die letzten beiden Minister befanden sich noch auf Wahlreisen. Den Vorsitz führte Ministerpräsident Dr. Braun. Vom Kabinett wurden die morgen beginnenden Verhandlungen der Reichsratsausschüsse besprochen. Ministerialdirektor Dr. Brecht erstattete Bericht über seine Vermittlungsaktionen. Es schloß sich eine Erörterung an, über die aus diesen Aktionen und dem Bericht Dr. Brechts sich ergebenden Fragen.

Wie das genannte Nachrichtenbüro weiter meldet, teilt die Preußische Staatsregierung offiziell folgendes mit:

„In der heutigen Staatsministerialsitzung stellten die Staatsminister übereinstimmend fest, daß die Reichsregierung ihre Pflicht, die nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofs zu Unrecht ihres Amtes enthobenen preußischen Staatsminister wieder in ihr Amt als Staatsminister und Landesregierung einzusetzen, bis heute nicht erfüllt hat."

In der preußischen Regierung nahestehenden Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des VDZ. weiter erklärt, daß die preußische Staatsregierung auf Grund dieser ihrer Auffassung der bestehenden Sachlage weitere Schritte eingeleitet habe. Allerdings

dürfte ein neuer Appell an den Staatsgerichtshof vorläufig nicht in Frage kommen.

Man weist darauf hin, daß es ja noch andere Möglichkeiten, insbesondere eine Fühlungnahme mit dem Reichskommissar usw. gäbe, die für die Klärung dieser Dinge erschöpft werden müßten.

Der Standpunkt der Reichsregierung zu der obigen Erklärung des Preußenkabinetts ist, daß nach ihrer Ansicht keine Pflicht besteht, die preußischen Staatsminister wieder formell in ihre Aemter einzusetzen. Eine solche Pflicht ergebe sich aus dem Urteil des Staatsgerichtshofes nicht. Die Reichsregierung müsse lediglich dem preußischen Staatsministerium die Ausübung der Befugnisse ermöglichen, die ihm der Staatsgerichtshof zuerkannt habe. Die Reichsregierung habe die nötigen Vorschläge der preußischen Staatsregierung gemacht. Diese sei bis jetzt noch nicht auf sie eingegangen.

Reichsminister Dr. Bracht bezieht die Erklärung der preußischen Staatsregierung darauf, daß es dem Reichskommissar nicht möglich war, alle durch den Ministerialdirektor Brecht übermittelten Wünsche der alten Regierung wegen der Zuteilung der Diensträume zu erfüllen.

Grundsätzlich müsse der Reichskommissar daran festhalten, daß die Zuteilung der Diensträume Aufgabe der Exekutive sei. Er lege aber den größeren Wert darauf, die Raumfrage in einer wirklich großzügigen und entgegenkommenden Weise zu regeln. Er habe deshalb sehr gute und ausreichende Räume im Wohlfahrtsministerium zur Verfügung gestellt, die auch der Anforderung der Zweckmäßigkeit schon deshalb besonders entsprächen, weil sie eng mit dem Landtag und dem Staatsrat zusammenhängen, bei dem ja die hauptsächlichsten Aufgaben liegen, die der Staatsgerichtshof dem alten Kabinett zugewiesen hat. Aus rein sachlichen Gründen sei es aber gar nicht möglich, das Gebäude des Staatsministeriums Wilhelmstraße 63—64 zur Verfügung zu stellen.

Eine Mahnung der Bischöfe.

Die deutschen Bischöfe haben folgenden Erlaß zu den bevorstehenden Reichstagswahlen herausgegeben:

Die bevorstehenden Wahlen der Abgeordneten zum Deutschen Reichstag sind nicht nur in politischer Hinsicht, sondern auch wegen des Einflusses der gesetzgebenden und Regierungsgewalten auf Förderung und Schutz der religiösen Interessen und Stellung der Kirche im öffentlichen Leben von großer Bedeutung. Das legt allen katholischen Kreisen die Pflicht auf, von ihrem Wahlrecht so Gebrauch zu machen, wie es der Verantwortung des treuen Staatsbürgers und treuen katholischen Christen entspricht. Wählt Abgeordnete, deren Charakter und erprobte Haltung Zeugnis gibt von ihrem Eintritt für Frieden und soziale Wohlfahrt des Volkes, für den Schutz der konfessionellen Schulen, der katholischen Religion und der katholischen Kirche. Hütet Euch vor Agitatoren und Parteien, die des Vertrauens des katholischen Volkes nicht würdig sind. Schöpft Eure Belehrung aus bewährten katholischen Blättern! Das ist die Mahnung Eurer Bischöfe, die dem politischen Parteikampf den Eintritt in das Heiligtum der Kirche verwehren, aber an Ereignissen, die für das Vaterland und Kirche von so tiefer Bedeutung sind, nicht ohne ein Wort der Mahnung vorübergehen dürfen.

Zwei neue Notverordnungen für die Gemeinden.

Weitere Einschränkung der Selbstverwaltung.

:: **Berlin**, 2. November.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die kommissarische preußische Staatsregierung am 1. November auf Grund der ihr durch die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte der Länder und Gemeinden vom 24. August 1931 gegebenen Ermächtigung eine Verordnung über die Haushaltsführung der Gemeinden und Gemeindeverbände (Gemeindefinanzverordnung) sowie eine Verordnung über die Aufstellung von Stellenplänen in Gemeinden und Gemeindeverbänden verabschiedet.

Die Gemeindefinanzverordnung

verfolgt in erster Linie das Ziel, eine geordnete und sparsame Haushaltsführung in den Gemeinden sicherzustellen und für die Zukunft Mißstände, wie sie in den verflossenen Jahren in der Finanzgebarung der Gemeinden sich gezeigt haben, auszuschließen. Diesem Zweck dienen die Stärkung der Stellung des Gemeindevorstandes im Verhältnis zur Vertretungskörperschaft, die klare Gestaltung der Verantwortlichkeit bei der Ausführung des Haushaltsplanes, die Einführung einer weitgehenden Publizität auf dem Gebiete des Haushalts- und Rechnungswesens, sowie die Neuregelung der Rechnungsprüfung in den Gemeinden.

In dem ersten Punkt gibt die Verordnung dem Gemeindevorstand sowohl bei der Beschlußfassung über den Haushaltsplan, als auch nach dessen Verabschiedung gegenüber solchen Beschlüssen der Vertretungskörperschaft, die die Leistung neuer Ausgaben, Mehrausgaben oder die Verminderung von Einnahmen zur Folge haben würden, ein Widerspruchsrecht, soweit durch derartige Beschlüsse der Vertreterkörperschaft der Haushaltungsausgleich gefährdet wird. Des weiteren schließt sie die Erörterung von Anträgen der obengenannten Art in der Vertreterkörperschaft und in dem kollegialen Gemeindevorstand aus, wenn ihnen nicht gleichzeitig ein geeigneter und rechtlich zulässiger Deckungsvorschlag beigefügt ist.

In dem zweiten Punkt stellt die Verordnung ausdrücklich die Verantwortung der Gemeindebeamten fest, die bei der Ausführung des Haushaltsplanes Zahlungen leisten oder Maßnahmen treffen, die zwangsläufig zu Haushaltsüberschreitungen führen oder solche darstellen. Auch wird es ausdrücklich verboten, außerordentliche Ausgaben vor Beschaffung der zu ihrer Deckung beschlossenen Einnahmen zu leisten. Im Interesse einer weitgehenden Anteilnahme der Bevölkerung an den Fragen des gemeindlichen Haushalts- und Rechnungswesens ist für alle Gemeinden und Gemeindeverbände die Auslegung des Haushaltsplanentwurfs, des Haushaltsplanes und der Rechnung angeordnet und vorgeschrieben, daß Abschriften den wahlberechtigten Angehörigen der Gemeinden gegen Erstattung der Unkosten zu überlassen sind.

Eine völlige Neugestaltung erfährt das gemeindliche Rechnungsprüfungswesen dadurch, daß die Rechnungsprüfung künftig in größeren Gemeinden durch eine besondere gemeindliche Verwaltungsstelle (Rechnungsprüfungsamt), deren Unabhängigkeit durch besondere Vorschriften sichergestellt werden soll und in kleinen Gemeinden durch eine unabhängige überörtliche Prüfungsstelle bezw. dem Landrat, zu erfolgen hat. Auch ist eine Nachprüfung der Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Organisation der Gemeindeverwaltungen durch besondere außenstehende Prüfungsstellen vorgesehen.

Weiter bezweckt die Verordnung durch die Einführung und Ausgestaltung des sogenannten Ersatzbeschlußrechtes das Eingreifen der Aufsichtsbehörden in Angelegenheiten der Gemeinden, wie es in den letzten Jahren leider immer häufiger notwendig geworden ist, nach Möglichkeit zu beschränken. Deshalb ist sowohl für die Festsetzung des Haushaltsplanes, wie für sonstige Beschlüsse, die eine geordnete und sparsame Haushaltsführung erfordert, die Beschlußfassung im Falle eines Versagens der Vertretungskörperschaft zunächst dem Gemeindevorstand und gegebenenfalls seinem Vorsitzenden übertragen. Erst wenn auch diese Stellen versagen, soll ein Eingreifen der Aufsichtsbehörden erfolgen.

Die Verordnung über die Aufstellung von Stellenplänen

will in Anlehnung an die Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. 6. 1932 eine weitere Zurückführung des gemeindlichen Personalbestandes auf das unerläßliche Maß sicherstellen. Grundlage hierfür werden gemeindliche Stellenpläne sein, die in der Verwaltung entbehrlich werdende Stellen als künftig wegfallend zu bezeichnen haben. Dies hat die Wirkung, daß solche Stellen im Falle ihres Freiwerdens nicht wieder besetzt werden dürfen. Die Durchführung dieser Maßnahmen wird von der Aufsichtsbehörde überwacht, die bei nicht hinreichender Verringerung der Stellenzahl in den Stellenplänen weitere Stellen in der Gemeindeverwaltung als künftig wegfallend bezeichnen kann.

Diesen positiven Mitteilungen über den Inhalt der beiden Verordnungen fügt der Amtliche Preußische Pressedienst folgende Bemerkungen hinzu: Natürlich ist sich die kommissarische preußische Staatsregierung bewußt, daß die Vorschriften der von ihr verabschiedeten Verordnungen nur eines der Mittel sein können, die zu einer Sanierung der Gemeindefinanzen beitragen. Warum solche Maßnahmen im übrigen nach dieser Richtung erforderlich sind, ist in einer Denkschrift des kommissarischen Ministers des Innern vom 18. 10. 1932 dargelegt. Die in der Denkschrift dargelegte Notlage der Gemeinden ist eine Tatsache, die beide Regierungen bei Uebernahme ihrer Funktionen vorfanden, und es muß jedem Einsichtigen klar sein, daß es in den wenigen Wochen seit ihrem Amtsantritt nicht möglich sein konnte, die seit Jahren völlig zerrütteten Gemeindefinanzen zu sanieren. Die Denkschrift ist also nichts anderes, als ein Beweis der Initiative und Fürsorge, mit der die beteiligten Stellen auch den bedrängten Gemeinden helfen.

Die neue preußische Gemeindefinanzverordnung umfaßt in der „Preußischen Gesetzessammlung" 6½ Druckseiten. Sie ist zergliedert in 29 Paragraphen. Artikel 7 behandelt die

Sondervorschriften für die rheinischen und westfälischen Aemter.

Der Artikel besagt wörtlich: Bei der Aufstellung des Haushaltsplans und der Jahresrechnung sowie bei der Verwaltung und Beaufsichtigung des Rechnungs- und Kassenwesens der Landgemeinden in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen wirkt der Bürgermeister des Amtes in dem Umfange mit, wie es gemäß Paragraphen 46, 48 und 49 der Landgemeindeordnung über die Provinz Westfalen vorgesehen war.

Heute wichtige Entscheidungen des Reichskabinetts.

Kontingentierung. — Getreidestützung. — Gemeindefinanzen.

:: **Berlin**, 2. November.

Wie wir erfahren, sind in der Sitzung des Reichskabinetts, die in den heutigen Abendstunden stattfand, keine Beschlüsse gefaßt worden. Die Verhandlungen gehen vielmehr morgen vormittag 11 Uhr weiter, und man nimmt an, daß diese Sitzung zu Entscheidungen führen wird. Die Probleme, um die es augenblicklich geht, sind die Sicherung der Gemeindefinanzen, das Kontingentierungsproblem und die Stützung der Getreidepreise. Im Vordergrund steht dabei die Kontingentierungsfrage, nachdem die Kommission heute von ihren Auslandsreisen zurückgekehrt ist. Man darf annehmen, daß auch über diese Frage morgen eine Klärung herbeigeführt werden wird.

Reichskanzler von Papen hat heute deutschnationalen Abgeordneten, die ihn aufgesucht haben, die Zusicherung gegeben, daß die Reichsregierung die Kontingentierung beschließen werde. Dem Widerspruch des Reichswirtschaftsministers gegen die Kontingentierungsabsichten wird vom Reichskanzler offensichtlich keine Bedeutung beigelegt. Im Augenblick ist noch nicht ersichtlich, welche politischen Folgen sich aus der Gegnerschaft des Reichswirtschaftsministers ergeben werden.

Severing erkrankt.

!! **Magdeburg**, 2. November.

Heute wollte der preußische Innenminister Severing auf einer Wahlversammlung sprechen, die Rede wurde abgesagt, weil Severing ernstlich erkrankt in Frankfurt am Main darniederliege.

Der Standpunkt des Zentrums zur Politik der Reichsregierung.

Eine programmatische Rede.

✓ **Hildesheim**, 2. November.

Der Generalsekretär der Deutschen Zentrumspartei Dr. Vockel hielt heute eine Rede, in der er den Standpunkt des Zentrums zur gegenwärtigen politischen Lage schilderte. Dr. Vockel betonte, daß in allen entscheidenden außenpolitischen Fragen nur ein Rückwärts festzustellen sei. Das Zentrum müsse erwarten, daß sich die Reichsregierung umgehend ernsthaft mit den Abrüstungsvorschlägen Herriots auseinandersetze, weil in ihnen starke wehrpolitische Bedenken für Deutschland schlummerten, obwohl Deutschland eine gewisse Gleichberechtigung zuerkannt werde. Die Reichsregierung, so betonte der Redner, die in dem grundsätzlichen Kampf für die Abrüstung das ganze deutsche Volk hinter sich habe, habe es verabsäumt, diesen einheitlichen Willen Deutschlands klug einzusetzen.

Zu den verfassungsrechtlichen Fragen, fuhr der Redner fort, sei festzustellen, daß die Reichsregierung seit Monaten große Reformziele verkündete, daß aber ein Erfolg für eine wirklich gesunde, die Autorität des Staates sichernde Reform von dieser Regierung nicht mehr durchgesetzt werden könne. Die beiden konkreten Vorschläge, die der Reichsinnenminister in der Aenderung des Artikels 54 und der Aenderung des Wahlrechts gemacht habe, seien bezeichnend für die Bruchstückarbeit der Regierung.

Der Artikel 54, so führte Dr. Vockel aus, ist das Kernstück der deutschen Verfassung. Wer die deutsche Parlamentsgeschichte seit 1919 genau nachprüft und nicht in allem, was in dieser Zeit geschehen ist, nur einen „Schutthaufen" sieht, wird zugeben müssen, daß die verantwortungsbewußten Parteien von den Rechten des Artikels 54 sehr maßvoll Gebrauch gemacht haben. Vom Standpunkt dieser praktischen Erfahrung aus ist deshalb eine Aenderung des Artikels 54 nicht akut. Nur aus einem eigenen inneren Gefühl heraus scheint die gegenwärtige Reichsregierung den Artikel 54 mehr zu fürchten, als es eine Regierung braucht, die eine kluge nationalpolitische Arbeit leistet. Oder müssen wir ernsthaft annehmen, daß diese Regierung gerade mit diesen Vorschlägen ihre wirklichen staatsrechtlichen Absichten, die Beseitigung einer gemäßigten demokratischen Staatsordnung durchzusetzen und die Herrschaft einer Minderheit zum staatsrechtlichen Prinzip erheben will.

In der Frage der Aenderung des Wahlrechts können wir in besonderem Maße den Mangel einer großen organischen und konstruktiven Konzession feststellen. Die Wahlrechtskenner in Deutschland sind seit langem der Meinung, daß das bisherige Wahlrecht unorganisch ist und für die Zusammenfassung der politischen Kräfte in einer gesunden, gemäßigten und autoritären Demokratie Hindernisse in sich enthält. Wir mußten deshalb erwarten, daß gerade diese Reichsregierung einen großen organischen Plan für eine Aenderung dieses Wahlrechtes aufstellen würde. Wir sind durch die Andeutungen des Reichsinnenministers auf das tiefste enttäuscht. Es ist uns nicht möglich, uns mit Plänen zu beschäftigen, die uns hinter Bismarck zurückführen, zumal in diesen Vorschlägen der Pferdefuß der Stimmungsmache bei einzelnen Gruppen des Volkes deutlich zu erkennen ist. Oder müssen wir auch hier annehmen, daß die Reichsregierung bewußt derartige Vorschläge macht, weil es ja in ihrer Tendenz liegt, die geordneten Volksrechte am Ende trotz ständiger Anrufung des Volkes beseitigen zu wollen?

In der Wirtschaftspolitik der gegenwärtigen Reichsregierung vermißt der Redner einen konsequenten Schutz für den Mittelstand. Die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung kämen trotz aller gegenteiligen Beteuerungen viel mehr den großen Betrieben zugute als den kleineren und mittleren selbständigen Unternehmern. Die Maßnahmen für die Landwirtschaft hätten dieser keinen Erfolg gebracht, weil die Methode der Maßnahmen falsch gewesen sei. Das Zentrum müsse ferner die Mahnung an die Reichsregierung wiederholen, die öffentlichen Finanzen zu ordnen, weil diese Ordnung eine Grundvoraussetzung auch für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands sei. Belastungen, die die Regierung dem Volke habe auferlegen müssen, seien, so schloß der Redner, einseitig verteilt.

Aufhebung der „Zwickel"-Verordnung durch den Landtag?

):(**Berlin**, 2. November.

Der kommissarische preußische Innenminister Bracht hat jetzt die am 28. September erlassene Ergänzungsverordnung zur Badepolizeiverordnung vom 18. August dem Landtag überwiesen. Es handelt sich bei der Ergänzungsverordnung um die sogenannte „Zwickel-Verordnung", die in der Oeffentlichkeit lebhaft erörtert worden ist.

Nach der Vorlegung dieser Verordnung an den Landtag wird, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. in parlamentrischen Kreisen hört, hierbei zum ersten Male die Frage der Regierungsvertretung vor dem Parlament nach den Bestimmungen des Leipziger Urteils akut. In Kreisen der Regierung Braun vertritt man den Standpunkt, daß nach dem Leipziger Urteil die kommissarische Regierung nicht mehr befugt sei, mit ihrer Unterschrift versehene Vorlagen dem Parlament zu machen. Im Falle der „Zwickel-Verordnung" dürfte indessen dieses Argument zurücktreten, weil die Verordnung mit dem Datum des 24. Oktober als Tag der Vorlegung an den Landtag abging, allerdings erst am 1. November im Landtag verteilt wurde. Das Leipziger Urteil wurde am 25. Oktober gesprochen. Jedenfalls aber müßte nach dem Wortlaut des Urteils die Regierung Braun die „Zwickel-Verordnung", die sie nicht erlassen hat und die am 1. November in Kraft getreten ist, vor dem Landtag vertreten. Es könnte sein, daß das Kabinett Braun sich dabei gegen „Zwickel-Verordnung" ausspricht und daß, falls eine Landtagsmehrheit entsprechend beschließt, die Verordnung wieder aufgehoben werden muß, weil sie sich nicht auf die vom Landtag unangreifbare Sparermächtigung des Reichspräsidenten stützt. (Hierzu ist zu sagen, daß die „Zwickel-Verordnung", abgesehen von ihrem komischen Wortlaut, in Zentrumskreisen durchaus sympathisch aufgenommen worden ist, weil sie sich gegen Unanständigkeit und Badeunsitten wendet. Aus diesem Grunde ist auch nicht anzunehmen, daß sich die dem Zentrum angehörenden Minister des Kabinetts Braun gegen die Verordnung aussprechen werden. Aber es wäre mit der Möglichkeit zu rechnen, daß diese drei Minister von den fünf anderen überstimmt werden. Aber auch wenn sich das geschäftsführende Kabinett in dieser Angelegenheit neutral verhält, ist ein Landtagsbeschluß möglich, der die Wiederaufhebung der Verordnung verlangt. Nach der Verfassung müßte die Regierung diesem Verlangen Rechnung tragen. Die Redaktion.)

Die Neuordnung des deutschen Rundfunks.

:: **Berlin**, 2. Novbr.

Die Neuordnung des deutschen Rundfunks, die im Juli d. J. zunächst in Gestalt programmatischer, mit den Reichsratsausschüssen vereinbarter Leitsätze in Angriff genommen war, wird in organisatorischer Hinsicht binnen kurzem vollständig durchgeführt sein. Am 8. November werden in den Reichsratsausschüssen folgende Entwürfe ihre abschließende Erörterung finden: Satzung der Reichsrundfunkgesellschaft, Satzung der Rundfunkgesellschaften, Geschäftsanweisung für die Reichsrundfunkgesellschaft, Geschäftsanweisung für die Rundfunkgesellschaften, Geschäftsanweisung für die Rundfunkkommissare und Arbeitsausschüsse, Bestimmungen für die Programmbeiräte, Richtlinien für die Programmgestaltung.

Der Aufbau des Rundfunks wird nach Grundsätzen durchgeführt, die u. a. besagen:

Die Rundfunkgesellschaften stellen ihr Programm selbständig und unter eigener Verantwortung im Rahmen der Richtlinien für die Programmgestaltung auf. Grundsätzliche Programmfragen und solche des Programmaustausches werden von der Reichsrundfunkgesellschaft bearbeitet. Als beratende Organe für den Programmdienst wirken Programmbeiräte mit. Die Richtlinien für den Programmdienst verpflichten den Rundfunk zur Aufbauarbeit an Volk und Staat, die frei von Parteieinflüssen und bürokratischem Zwang sein soll. Alle im Rundfunk tätigen Gesellschaften erhalten die Form der G. m. b. H. Die Anteile an der Reichsrundfunkgesellschaft liegen zu 51 v. H. in den Händen der Deutschen Reichspost, zu 49 v. H. bei den Ländern, in deren Gebiet sich Sender befinden. An den Sendegesellschaften sind zu 51 v. H. die Reichsrundfunkgesellschaft, zu 49 v. H. in dem Sendebezirk liegenden Länder nach einem bestimmten Schlüssel beteiligt.

An der Ausübung der Staatsaufsicht sind das Reich (Rundfunkkommissar des Reichspostministeriums für Verwaltung und Technik, Rundfunkkommissar des Reichsministers des Innern für Programmdienst) und die Länder beteiligt.

Die Befugnisse der Kommissare umfassen Fragen der Personalpolitik und des Programmdienstes. Die Kommissare können einzelne Darbietungen aus politischen Gründen verbieten oder von Aenderungen abhängig machen.

Der Reichsinnenminister auf einer Gustav Adolf-Kundgebung.

:: **Berlin**, 2. November.

Die Gustav Adolf-Vereine der westlichen Vororte Berlins veranstalten heute abend in Gemeinschaft mit dem Evangelischen Bund eine große evangelische Kundgebung zur Erinnerung an den 300. Todestag des Schwedenkönigs. Auf dieser Kundgebung hielt Reichsinnenminister Freiherr von Gayl eine Ansprache, in der er nach eingehender Würdigung der Verdienste des Gustav Adolf-Vereins um die evangelische Sache unter Hinweis auf die Persönlichkeit des Schwedenkönigs konfessionell-versöhnliche Töne anschlug. Der Minister erklärte:

Wir tragen von allen Völkern dauernd die schwerste Last, weil für unser deutsches Volk zu den sozialen Gegensätzen, die in aller Welt fühlbar sind, noch die Bürde hinzukommt, die uns die bekenntnismäßige Trennung auferlegt. Ob wir Katholiken oder Protestanten sind, keiner von uns will und soll seine Glaubensüberzeugung aufgeben. Mit der Tatsache der Trennung haben wir dauernd in Deutschland zu rechnen. Aber wir sind und bleiben deswegen doch ein Volk. Uns verbindet nicht nur das deutsche Blut, die deutsche Sprache und die zwangsläufige Verbundenheit zu einem im mitteleuropäischen Raum stets von allen Seiten angefeindeten Volk, sondern auch das gemeinsame Land christlichen Denkens und Fühlens. Deutschtum und Christentum sind nicht mehr voneinander zu trennen. Wir müssen einen christlichen Staat pflegen, wenn wir der seelischen Not unserer Zeit Herr bleiben wollen. In ihm müssen Protestanten und Katholiken sich finden auf gemeinsamer Grundlage und von ihr aus den gemeinsamen Marsch antreten, zum Kampf um die Zukunft unseres Volkes, in dem wir uns gemeinsam sagen müssen: „Ich will es vollbringen oder sterben!" Jedem Bekenntnisteil das volle Recht und das Seine, aber in der Not unserer Zeit ein gemeinsames Ziel und ein einheitlicher Wille. Es geht eine tiefe Sehnsucht durch Deutschland, nicht allein nach Besserung der materiellen Lage, sondern fast mehr noch nach einem Leben in lebendigem Glauben. Unsere Jugend schreit nach der Möglichkeit erfolgreichen Dienens an der Allgemeinheit, nach einem inneren Verhältnis zum deutschen Staat. Fördern wir diese lebendigen seelischen Kräfte, helfen wir ihnen zum Durchbruch, jeder in seinem Wirkungskreis, dann, aber nur dann wird wieder die alte Devise Wahrheit werden: Gott mit uns!

Nach dem Reichsinnenminister sprach der als Hetzer gegen die katholische Kirche bekannte Hof- und Domprediger D. Doering. Er führte aus, daß Gustav Adolf Rom die Beute entrissen habe, die es schon in Händen zu haben glaubte. Die skandinavischen Germanen hätten also, um mit Dietrich Schäfer zu reden, ihren vollen Anteil an den entscheidenden Wendungen der abendländischen Geschichte genommen. Gustav Adolf habe die Reformation sehr gut verstanden, wenn er für die gottgewollte Einheit von Glauben und Volkstum das Schwert zog.

Während also der Reichsinnenminister die bekenntnismäßige Trennung des deutschen Volkes in Katholiken und Protestanten als gottgewollt ansieht, gilt das für Doering nicht. Für ihn ist wie zur Zeit des 30jährigen Krieges die Einheit von Glauben und Volkstum in Deutschland gottgewollt. Darum setzt er heute noch in seinen Reden den Kampf Gustav Adolfs fort.

Ein schweres Flugzeugunglück im Spessart.

Fünf Tote.

✢ **Frankfurt a. M.**, 2. Nov.

Auf dem Fluge von Nürnberg-Fürth nach Frankfurt am Main verunglückte heute mittag gegen 12.50 Uhr das Flugzeug D 724 Typ Junker F 13 bei Echterpfahl in der Nähe von Rohrbrunn im Spessart. Fünf Insassen kamen dabei ums Leben. Die Namen der Verunglückten sind: Oberregierungsrat Weidner und Regierungsrat Eschenbach vom Landesfinanzamt München, der kaufmännische Angestellte Richter von der Münchener Flugleitung und die Besatzung, Flugzeugführer Anton Schulz und Funker und Maschinist Frank. Das Unglück ist wahrscheinlich auf den Bruch eines Flügels zurückzuführen. Wenigstens fand man diesen Flügel einige hundert Meter von der Stelle entfernt, an der das Flugzeug förmlich im Boden eingegraben liegt. Das Flugzeug ist im dichten Gehölz abgestürzt. Die Gipfel einiger Bäume sind bei dem Sturz glatt abrasiert worden, während der schwere Flugzeugkörper sich tief in die Erde gebohrt hat. Einer der Getöteten liegt noch unter dem Flugzeug, während drei Insassen in der Nähe des Flugzeuges aufgefunden wurden. Nach dem fünften Verunglückten, der nach Aussage einiger dortiger Bewohner abgesprungen sein soll, wird noch geforscht.

★

Ein Augenzeugenbericht.

✢ **Nürnberg**, 2. Nov.

Wie die Telegraphen-Union von einem Augenzeugen des Flugzeugunglücks erfährt, ereignete sich der Unfall nicht, wie gemeldet, um 12.50, sondern um 13.15 Uhr. Es herrschte dichter Nebel, so daß man nur auf wenige Meter Sicht hatte. Das Flugzeug flog außerordentlich niedrig dicht über den Waldungen zwischen Echterthal und Weibesbrunn. Nach dem unregelmäßigen Arbeiten des Motors zu schließen, muß während des Fluges ein Motorschaden eingetreten sein. Plötzlich setzte der Motor aus, und das Flugzeug stürzte mit starkem Aufprall in den Wald. Der eine Flügel ist abgebrochen und steht aufrecht im Walde. Das Flugzeug selbst hat sich 100 Meter entfernt in den Boden eingebohrt und ist völlig zertrümmert. Der Flügelbruch dürfte durch den Aufprall auf die Baumgipfel hervorgerufen worden sein. Nach einer anderen Meldung soll das Unglück auf den gemeldeten Flügelbruch zurückzuführen sein. Der Flügel soll sich schon in größerer Höhe von der Maschine gelöst haben. Beim Absturz geriet das Flugzeug in Brand, jedoch nahm das Feuer nur geringe Ausdehnung an, da sich die Maschine sofort in die Erde einbohrte und das Feuer so erstickt wurde. Die bisher gefundenen vier Leichen sind stark verstümmelt. Der bisher noch nicht aufgefundene fünfte Verunglückte soll bereits in der Luft aus der abgestürzten Maschine abgesprungen sein. Eine Gerichtskommission ist zur Unglücksstätte unterwegs. Der verunglückte Flugzeugführer Schulz stammt aus Hindenburg (Oberschlesien), der Junkermaschinist Frank aus Greifswald.

★

Alle Toten geborgen.

:: **Berlin**, 2. November.

Die Lufthansa teilt mit: Nach einer Meldung der Flugleitung, die den Unfall im Spessart untersucht, sind entgegen anderen Mitteilungen die Leichen aller Insassen aufgefunden worden. Die drei Passagiere lagen in der Kabine, die beiden Besatzungsmitglieder im Führersitz. Z. Zt. des Unfalls war die Sicht so schlecht, daß auch die Augenzeugen über den Hergang des Unfalls nur Vermutungen Ausdruck geben können. Der genaue Bericht der technischen Sachverständigen ist nicht vor morgen früh zu erwarten.

Heute abend 8,30 Uhr

Der Führer der Westfälischen Zentrumspartei

Fabrikant Raestrup (Oelde)

spricht in einer großen Zentrumsversammlung.

im Arbeiterheim St. Paulus.

Zentrumswähler und -wählerinnen, auch die Jugend, seid zur Stelle!

Aus der Heimat.

Märkte im November.

3. Viehmarkt in Bocholt.
4. Vieh- und Schweinemarkt in Dinxperlo.
7. Viehmarkt in Aalten.
8. Schweinemarkt in Dinslaken
8. Viehmarkt in Rhede.
10. Kram- und Viehmarkt in Borken.
14. Viehmarkt in Wesel.
21. Schweinemarkt in Dinslaken.
21. Viehmarkt in Aalten.
28. Viehmarkt in Wesel.
29. Kram- und Viehmarkt in Borken.
30. Viehmarkt in Bocholt.

90 Jahre alt.

§ **Bocholt**, 3. November. Heute wird Frau Witwe Maria Nürnberg (Hochfeldstraße 86) 90 Jahre alt. Sie erfreut sich noch einer verhältnismäßig guten Gesundheit. Möge der Jubilarin ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Ein alter Bocholter gestorben.

× **Bocholt**, 3. November. Wiederum ist einer unserer ältesten Mitbürger, der Metzgermeister Moses Cohen, zur ewigen Ruhe eingegangen. Der im 80. Lebensjahre Dahingeschiedene hat sich noch bis vor wenigen Monaten einer guten körperlichen und geistigen Frische erfreut. Bei jeder Witterung sah man den alten Herrn in den Morgenstunden seine Spaziergänge machen. Er war das älteste Mitglied der hiesigen Metzgerinnung, die er mitbegründen half. An den Arbeiten der Städtischen Fürsorgekommission nahm er als Vertreter der Kleinrentner regen Anteil und half durch einen sachkundigen Rat manche Not lindern. Möge dem Dahingeschiedenen die Erde leicht werden!

25 Jahre an der Ludgerusschule.

§ **Bocholt**, 3. November. Am 1. November sind es 25 Jahre her, daß Fräulein Lehrerin Maria Seppeler endgültig an der hiesigen Ludgerusschule angestellt wurde, nachdem sie bereits am 1. April 1907 einstweilig in Bocholt angestellt worden war. Vorher war sie und zwar von 1905 an in Buer tätig. Die Jubilarin hat sich den 25 Jahren ihres Hierseins um die Erziehung der Jugend große Verdienste erworben. Möge es ihr noch viele Jahre vergönnt sein, im Dienste der Schule und der Jugend tätig zu sein.

Ein Notruf
an die Landwirte des Kreises Borken.

= Bocholt, 3. November.

Seit im vorigen Jahre sich die „Bocholter Winterhilfe" an die Landwirte des Kreises Borken hilfeheischend wandte, ist die Not in hunderten und aberhunderten Familien der Stadt Bocholt noch erheblich gestiegen.

Wir machten bereits in unserem vorigjährigen Aufruf darauf aufmerksam, daß es sich bei der jetzigen Arbeitslosigkeit nicht um eine nur vorübergehende Erscheinung, sondern um einen Dauerzustand handele. Wenn auch in den letzten Wochen eine leichte Besserung des Arbeitsmarktes sich bemerkbar gemacht hat, so kann doch aller Voraussicht nach für diesen Winter nicht mit einer durchgreifenden Besserung der Wirtschaftslage gerechnet werden. Soviel ist sicher, daß sich den ganzen kommenden Winter hindurch weit mehr als ein Drittel der Bocholter Bevölkerung in großer Not befinden wird.

Trotz der Notlage, in der sich auch die Landwirtschaft zweifellos befindet, haben sich auch in diesem Herbst wieder die landwirtschaftlichen Organisationen des Kreises Borken bereitgefunden, ihre Mitglieder zu ermahnen, angesichts der schweren Not der Industriebevölkerung der Stadt Bocholt dieser auch in diesem Winter nach besten Kräften zu helfen.

Auf also, Ihr Bauern unseres Kreises! Verschließt Euer Herz nicht der christlichen Nächstenliebe und gehorchet dem Gebot der Stunde. Gebt reichlich von der Kartoffelernte und von anderen landwirtschaftlichen Produkten: Kappus, Möhren, Brotgetreide usw.

Die notleidende Bevölkerung Bocholts muß auch durch den bevorstehenden schweren Winter hindurchgebracht werden.

Zwei Verkehrsunfälle.

p. **Bocholt**, 3. November.

An der Ecke Navardistraße — Kirchstraße wurde ein Mann von einem Kraftradfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Beim Fallen schlug der Mann mit dem Hinterkopf auf das Straßenpflaster auf und trug anscheinend innere Verletzungen davon. Der Kraftradfahrer, der den Unfall durch zu schnelles Fahren verursacht hatte, flüchtete nach dem Unfall und beachtete auch das Haltezeichen eines Polizeibeamten nicht. Das Erkennungszeichen wurde aber von einem Polizeibeamten notiert.

Am Markt wurde eine Radfahrerin von einem Kraftwagen angefahren. Hierbei wurde das Fahrrad und der Mantel der Radfahrerin beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Der Unfall ist auf die Unachtsamkeit der Radfahrerin zurückzuführen, weil diese die Verkehrsvorschriften nicht beachtet hatte.

Patenfriedhof der Stadt Bocholt.

§ **Bocholt**, 3. November. Wie der Vorsitzende der Ortsgruppe Bocholt des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Bankdirektor Stahm, bei der Heldengedenkfeier am Allerheiligentage mitteilte, wird die Stadt Bocholt die Patenschaft über einen Ehrenfriedhof in der Gegend von Lille übernehmen.

Arges Mißgeschick.

§ **Bocholt**, 3. November. Ein hiesiger Arbeiter, Vater von sieben Kindern, verlor am Montag auf dem Heimweg von der Stadt bis zu seiner Wohnung zwei Zwanzigmarkscheine, den ganzen Wochenlohn. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geld in unserer Geschäftsstelle gegen Belohnung abzugeben.

Diebe sind wieder am Werk.

p. **Bocholt**, 3. Novbr. Einem Mühlenbesitzer wurden durch Einbruch 8 bis 10 Kopierstifte und einige Mark baares Geld entwendet. — Einem Bauunternehmer wurden 5 Kaninchen gestohlen. — An einer anderen Stelle wurde eine Schreibmaschine entwendet. — Vor dem Arbeitervereinshaus St. Paulus wurde ein unverschlossenes Fahrrad gestohlen. — Einem Anwohner der Baustraße sind beim Umzug 8 Bettücher, 6 Biber- und 2 Leinentücher, eine Fensterdekoration, 4 Kissenbezüge und 50 RM. Bargeld abhanden gekommen.

Christus-König-Feier
im Arbeiterverein St. Paulus.

= **Bocholt**, 2. November.

Es war ein glücklicher Gedanke des Arbeitervereins St. Paulus, das Christus-König-Fest zum Thema einer Familienfeier zu wählen. Mitglieder und Angehörige hatten sich trotz strömenden Regens so zahlreich eingefunden, daß der große Saal besetzt war; und sie wurden in ihren Erwartungen nicht enttäuscht: der Inhalt der Feier, der Aufbau des Programms und seine Durchführung waren so einheitlich und bedeutungsvoll, daß der Abend bei allen, die zugegen waren, seinen Sinn nicht verfehlen konnte. Vergleicht man diese Feier mit dem mehr oder minder oberflächlichen Vereinsbetrieb etwa vor 20 oder 30 Jahren, so ist ein erheblicher Fortschritt nicht nur in dem kulturellen Wert solcher Abende, sondern auch in der entsprechenden Aufnahmefähigkeit des Publikums zweifellos festzustellen.

Jubelndes Orgelspiel leitete die Feier ein, dazu ein Christus-König-Gedicht, von einem Mädchen der Oberklasse vorgetragen, und ein passender Prolog, von einem Jungmann gesprochen. Nachdem der gemischte Chor ein Lied wirkungsvoll gesungen, nahm der

Vizepräses Kaplan Kohaus

das Wort zum Thema des Abends „Christus König in der Großstadt"; er führte ungefähr folgendes aus:

Wir sind es nicht gewohnt, im Zusammenhang mit Groß- und Industriestadt auch von Christus zu sprechen; der Essener Katholikentag hat ihn wieder in den Vordergrund gestellt. Christus wohnt noch in der Großstadt, die Türme der Dome und Kirchen künden es uns; die stillen Beter, die wir zu allen Tageszeiten vor dem eucharistischen Heiligtum und in den Heiligenwinkeln finden; die Kranken, die sich ihn auch in verlorene Stadtviertel hinein als Wegzehrung bringen lassen; alle Männer und Frauen und alle Jugend, die trotz Gefahren und Not der Großstadt mutig und martyrergleich den Weg der Pflicht gehen.

Und doch kann und muß man auch sagen: Christus wohnt nicht in der Großstadt, man hat Christus, den König, verbannt aus ihr. Es fing damals an, als die Reformation die gewaltigen Dome des Mittelalters, die nur als Zelte Christi, des Königs, zu verstehen sind, in leere Bet- und Predigthäuser umwandelte. Heute kennt jede Stadt ganze Straßen und Viertel, in denen kein christusgläubiger Katholik mehr wohnt. Man hat einen großen Trennungsstrich gezogen zwischen Kirche und Oeffentlichkeit, zwischen Religion und Leben. Kirche und Religion bedeuten heute, auch für viele Katholiken: Gott ehren im Gottesdienst der Liturgie, im Gotteshaus; das Leben aber hat seine eigenen Gesetze, seine eigene Moral.

Man hat Christus, den König verbannt aus dem Wirtschaftsleben, und zwar sowohl der ungerechte Liberalismus, der nur die Erwerbs- und Gewinnwirtschaft wollte, wie auch die sozialistische und kommunistische Arbeiterbewegung, die — freilich zum Verderb des Arbeiterstandes — Christus und seine Kirche mit ihren religiösen und sittlichen Forderungen aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet haben.

Man hat Christus, den König, verbannt aus dem kulturellen Leben der Großstadt. Theater und Kino sind nur zu oft zur Geschäftssache geworden, auf Kosten der Sittlichkeit des Volkes. Echte Kunst finden wir in der Großstadt nur noch in den Museen und in wenigen Kunstläden, die auch heute noch die Mission christlicher und wahrer Volkskunst zu würdigen wissen. Die Folge ist, daß manch echte Künstler darben oder in ihrem Schaffen der Oberflächlichkeit der Zeit nachgeben. Gute Bücher sind außer in wenigen gut christlichen Buchhandlungen nur in den Bibliotheken alter Zeit und in den Borromäusbüchereien zu finden; die modernen, wie Pilze aus dem Boden schießenden Leihbüchereien sind in ihrem seichten Büchergehalt sowie Geschäftscharakter alles andere als Bildungsinstitute für das Volk.

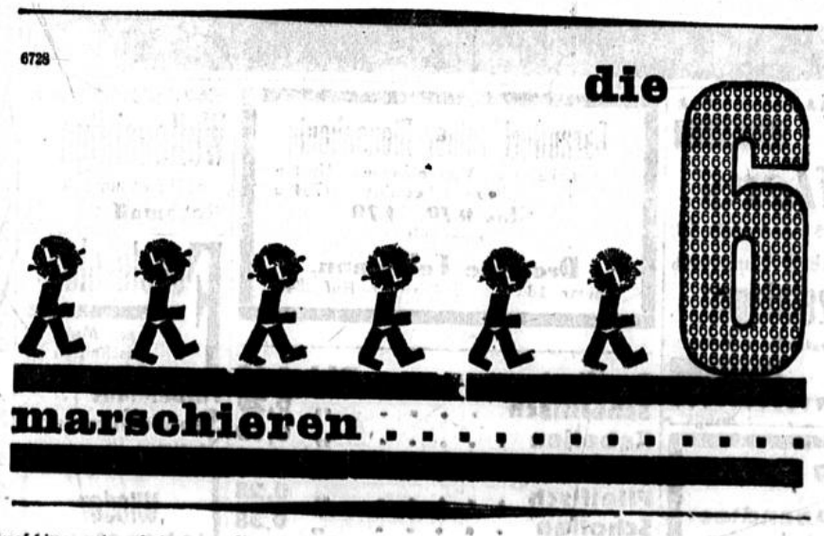
Man hat Christus, den König, verbannt auch aus dem politischen Leben. Man denke nur an die Gesetzgebung im Ehe- und Strafrecht, an die Stellung des Staates zur Schule und Kirche und Jugendbildung, auch an die außenpolitischen Grundsätze des sogenannten Nationalismus, der dem Völkerfrieden zu dienen wenig imstande ist.

Ein Glück für die Menschheit, daß der verbannte Christus-König seinen sichtbaren Stellvertreter zurückgelassen hat, den Papst in Rom, der als Lehrer und Autorität der Völker berufen ist, den göttlichen König und seine Grundsätze für das öffentliche Leben zu verkünden. Ein Glück für die Menschheit das Christus-König-Rundschreiben Pius' XI. vom Jahre 1925, das die Rechte Christi, die nicht nur Liturgie und Gotteshaus, sondern gerade das öffentliche Leben der Wirtschaft, Kultur und Politik beherrschen und formen sollen, wieder in das rechte Licht gerückt hat, zusammen mit seinen späteren Rundschreiben über die Ehe und die Neuordnung der Gesellschaft. Das ist darum auch der Sinn des alljährlichen Christus-König-Festes und unserer heutigen Feier, diese rechte Verbindung von Religion und Leben neu zu schaffen in allen Volkskreisen:

Christus König auch in der Großstadt!

Die Gedanken dieses Vortrages wurden zusammengefaßt — und das war der Höhepunkt der Feier — in einem Sprechchorspiel, das unter Leitung von Gottfried Meier die Werkjugend im Verein mit der Theaterabteilung aufführte. Das Zusammenspiel von Wort, Musik, Licht und Bühnenbild war so fein, daß die Zuschauer atemlos dem Spiele horchten, das — unter Beteiligung aller Anwesenden — ausklang in ein feierliches „Te Deum". Als dann noch der gemischte Chor sein jubelndes „Halleluja" von Händel anschloß („Der Herr will König sein! Alleluja! Auf ewig"), da konnte der packenden Wirkung des Christus-König-Gedankens wohl nichts mehr hinzugefügt werden und so sprach der Vereinspräses Kaplan Mertens das Schlußwort, um dem Vizepräses zu danken, der den Abend vorbereitet hatte, sowie dem Organisten Blömer, dem Dirigenten Wissing und dem Leiter des Sprechchors. Einige typische Erlebnisse aus der Großstadt verstärkten in den Zuhörern nur noch den Willen zum:

„Christus, Herr der neuen Zeit!"



187 mm Regen im Oktober.

bo. **Bocholt**, 3. November.

Der Monat Oktober hat sich in diesem Jahre von einer recht unangenehmen Seite gezeigt. Waren doch in 23 Tagen nicht weniger als 186,9 mm Regen zu verzeichnen. Das sind 54,7 mm mehr als im September, der auch nicht gerade sehr schön war. Jedenfalls hatten wir hierzulande seit 1923, wo „nur" 170 mm Regen gemessen wurden, keinen so nassen Oktober wie den jüngst im wahrsten Sinne des Wortes verflossenen. Im vergangenen Jahre bescherte uns der Oktober recht viel Sonne und nur eine Niederschlagsmenge von etwa 22 mm.

Naivität oder Gipfel der Frechheit?

§ **Bocholt**, 3. November.

Die verdächtig nahe Grenze bedingt es natürlich, daß unser hiesiges Gerichtsgefängnis unter den Schmugglern sozusagen seine Stammkundschaft hat. Einem dieser inhaftierten Schmuggler war nun, wie das hin und wieder der Fall zu sein pflegt, die Vergünstigung zuteil geworden, Besuch zu empfangen. Und zwar erhielt der Gefangene weiblichen Besuch, was aus besonderen Gründen vermerkt zu werden verdient. Die Besucherin kam nämlich nicht mit leeren Händen; sie brachte ihrem inhaftierten Kavalier — man höre und staune — ein Paket Original holländischen Feinschnitt im Gewicht von 250 Gramm mit. Leider sollte der Häftling sich dieser Gabe nicht lange freuen; denn dem Gefängnisaufseher war die Packung waschechten holländischen Tabaks nicht unbekannt, was zur Folge hatte, daß das Paket beschlagnahmt wurde. Das bekannte dicke Ende kommt noch nach.

Freiwillige Abendkurse an der kaufmännischen Berufsschule.

a. **Bocholt**, 3. November. Von den bekanntgegebenen freiwilligen Abendkursen können voraussichtlich die nachstehenden Kurse stattfinden, wenn sich noch einige Teilnehmer melden.

1. Reichskurzschrift für Anfänger,
2. Einfache Buchführung,
3. Gründliches Deutsch,
4. Englisch für Anfänger.

Anmeldungen für diese Kurse werden noch bis zum 7. November ds. Js. im Zimmer 36 des städtischen Verwaltungsgebäudes (Realschulstraße) entgegengenommen. Ueber den Beginn der Kurse erhalten die Teilnehmer eine besondere Mitteilung. Alle übrigen ausgeschriebenen Kurse können wegen der geringen Zahl der eingegangenen Meldungen nicht stattfinden.

Vereine und Veranstaltungen.

Theater im Arbeiterverein St. Paulus. Auch die am Allerheiligentage stattgefundene Aufführung des Trauerspieles „Dornenkranz einer Mutter" brachte, wie alle bisherigen Aufführungen, ein restlos ausverkauftes Haus. Auch diesmal standen die Leistungen auf der Bühne auf einem sehr beachtenswerten Niveau. Mit atemloser Stille folgten die Besucher dem Geschehen auf der Bühne, das uns die ergreifende Geschichte einer schwergeprüften Mutter erzählt. Am morgigen Freitag wird das Stück nochmals aufgeführt, um alle denen, die das seelenvolle Spiel noch nicht gesehen haben, Gelegenheit zum Besuche zu geben. Die Aufführung beginnt 8 Uhr abends. Karten im Vorverkauf sind ab heute (Donnerstag) im Arbeiterheim St. Paulus zu haben.

Zum Programm des Liederabends des Balalaika-Orchesters der weiblichen Werkjugend und des Arbeiterinnenvereins sei noch folgendes mitgeteilt: Die Reihenfolge setzt sich zusammen aus Sprechchor, Deklamation, Liedern, Solis und Volkstanz. Wir beginnen mit einem Sprechchor, der von der Werkjugend vorgetragen wird. Nach einem einstimmenden Prolog wird die Liedfolge durch unsere Sturmlieder eröffnet: „Christus rief uns und wir kamen" — Glocken haben Sturm geschlagen. Dann gibts Wanderlieder, die eingeleitet werden mit der „Rheinfahrt zum Herbst": „Herab von der Wand, du mein edles Lautenspiel". Aus dem übrigen Teil heben wir besonders hervor die drei Canones: Es wollt ein Jägerlein jagen, — Es steht ein Lind: Altes Nürnberger Blatt, bearbeitet von Walter Rain — Schwesterlein, Schwesterlein von Zuccamaglio. Den ersten Teil beschließen zwei Lönslieder: Beerdigung — Ein stilles Lied. Nach der Pause, die durch einige Volkstänze ausgefüllt wird, singen wir auch einige Lieder, die von der ganzen Hörgemeinde mitgesungen werden können. Und den Schluß bildet das unsterbliche Liedchen von Brahms: „In stiller Nacht". — Wir beginnen pünktlich um 6 Uhr. Karten sind bei den Mitgliedern zu 30 ₰ zu haben. An der Kasse: 40 ₰, Programm: 10 ₰. Für Mitglieder kostet die Eintrittskarte nur 20 ₰; Mitgliedskarte mitbringen.

Bunter Abend im Arbeiterheim St. Paulus. Am kommenden Sonntag, abends 7.30 Uhr, veranstalten die Theaterabteilung im Verein mit der Sportabteilung einen bunten Abend. Dieser Abend soll restlos der heiteren Muse gewidmet sein. Für ein paar Stunden soll im großen Saal des Arbeitervereins Humor Trumpf sein. In bunter Reihenfolge werden die Darbietungen vor den Zuschauern Revue passieren. Auf dem Programm stehen allerlei entzückende Sachen. So äußerst lustige Theaterstücke, humorvolle Vorträge und sonstige hübsche Ueberraschungen. Wir können schon heute verraten, daß es bestimmt an dem Abend im Arbeiterheim „knorke" sein wird. Für 0,30 RM. Eintrittsgeld kann man sich einige vergnügte Stunden verschaffen. Karten sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern der Sportabteilung und an den bekannten Stelle zu haben.

Kath. Gesellenverein. Die Mitglieder des Gesellenvereins werden freundlichst gebeten, zu der großen Zentrumsversammlung am Donnerstagabend 8,30 Uhr im Paulushaus restlos zur Stelle zu sein.

Windthorstbund. Zu der am Donnerstagabend 8,30 Uhr im Paulushaus stattfindenden Zentrumsversammlung sind wir pünktlich und alle zur Stelle.

Pfarr-Cäcilienchor St. Josef. Proben für die Knaben am Freitag, nachmittags 5,30 Uhr, und Sonntagmorgen 10,15 Uhr (Heim); Herren: Freitag 8,45 Uhr (Heim); Gesamtchor: Montag 8,45 Uhr (Saal).

Kath. Jungmännerverein Liebfrauen. Heute abend ist nach der Kreuzwegandacht Gruppenabend der Jungenschaft. — Freitag 8,30 Uhr nach der Armenseelenandacht Jungmännerabend (Lese- und Aussprachеabend).

Jugendverein St. Josef. Am Dienstag, dem 8. November, 8 Uhr, ist Theaterprobe.

Aussteuerkursus im Hospiz. Der Dienstag-Kursus wird am Donnerstag nachgeholt.

Volkstanzkreis Bocholt. Der Uebungsabend für den Anfängerkreis findet in dieser Woche ausnahmsweise am Freitag (nicht Donnerstag), abends 8 Uhr, im Gehilfinnensaal (Neustraße) statt. Um 9,30 Uhr wollen sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft (Fortgeschrittenenkreis) zu einer Besprechung über das Volkstanzfest in Rhede im Gehilfinnensaal einfinden. Wichtige Programmbesprechung.

Notburgaverein. Die Mitglieder werden freundlichst gebeten, am Herz-Jesu-Freitag die hl. Messe um 6 Uhr in der Josefskirche zu besuchen, da diese für den verstorbenen Herrn Schröer, den Vater unserer drei Mitglieder, gelesen wird. Erscheinen aller ist Ehrensache. — An unserem Musikabend, der jeden Montag von 7,30 bis 9 Uhr im Marien-Oberlyzeum stattfindet, können noch Mitglieder teilnehmen, die Laute spielen.

*

Die Theatersaison beginnt.

Der Theaterverein e. V. schreibt:

Die Abonnements sind das Rückgrat eines jeden Theaterbetriebes, darum bitten wir unsere Theaterfreunde, nach Möglichkeit ein Abonnement zu zeichnen; denn nur so ist es uns möglich, das uns gesteckte Ziel für diesen Winter zur Durchführung zu bringen. Die Ausgabe der Abonnements hat bereits gestern im Verwaltungsgebäude des Städt. Lagerhofes (Industriestraße 4) begonnen. In der Erwartung, daß alle Vorstellungen ein ausverkauftes Haus finden werden, sind die Eintrittspreise bedeutend herabgesetzt und zwar so, daß der teuerste Platz im Abonnement nur noch 2,50 RM. kostet. Die Spielzeit wird eröffnet am 11. November 1932 mit der Oper „Mignon". Diese Oper wurde in Krefeld als Festvorstellung herausgebracht und von der Kritik als eine Glanzleistung des Stadttheaters bezeichnet.

Turnen / Sport / Spiel

Phönix 1. — Sport- und Spielverein Rhede 1.

Zum Feiertag hat die Vereinsleitung die 1. Mannschaft von Rhede zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Der schöne Kampf, den die Phönix-Elf im Pokalspiel mit 3:3 dem Gast aus der 2. Bezirksklasse lieferte, ist noch in guter Erinnerung. Allerdings war Rhedes Elf damals durch Ersatz geschwächt und ist zurzeit, wie der letzte Sieg über Büderich beweist, in Hochform. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Phönix-Platz.

*

Viktoria Bienen — S. V. Biemenhorst 6:4 abgebr.

Das Spiel war infolge der schlechten Witterung nur mäßig besucht. Eine einwandfreie Durchführung des Spieles war wegen der schlechten Bodenverhältnisse nicht möglich. Beide Mannschaften mußten mit Ersatzspielern antreten. Schon vom Anstoß weg wurden die Bienener in ihre Hälfte zurückgedrängt; der Torwart der Biemenhorster hatte im ganzen nur einen Ball zu halten. In der 5. Minute konnte der Rechtsaußen zum Führungstreffer einsenden. Eine Viertelstunde später buchte der Mittelläufer durch einen Fernschuß den zweiten Erfolg, dem er kurz darauf den dritten Treffer folgen ließ. Es folgten dann Ecke auf Ecke, die aber sämtlich vom Torwart der Bienener gehalten wurden. Kurz vor der Halbzeit bekamen die Blauweißen noch einen Elfmeter zugesprochen, der vom Rechtsaußen sicher verwandelt wurde. In der zweiten Hälfte stand das Spiel vollständig im Zeichen der Biemenhorster, bis der Schiedsrichter infolge Platzregens das Spiel abpfiff.

Die Alten Herren konnten am Samstag gegen die technisch bessere Mannschaft des Sportklubs ein verdientes Unentschieden herausholen; man trennte sich mit einem 1:1.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Montagnachmittag 4 Uhr meine liebe gute Frau, Schwester, Schwägerin u. Tante, die (7902

Ehefrau Wilhelm Schmeing

Paula geb. Kempkes

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach längerer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 47 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die teure Verstorbene bittet

Wilhelm Schmeing
und die übrigen Anverwandten.

Bocholt, Holtwick, Lowick, Düsseldorf, den 3. November 1932.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitagmorgen 8,30 Uhr in der St. Georgiuskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Besonders preiswert!

Süßrahmbutter	Pfd. 1.42
Schweineschmalz	„ 0.48
Holländer Käse, 40%	„ 0.70
Heringe, neue Vollh.	12 St. 0.56
Neue Fettheringe	12 St. 0.38
Pflaumen	Pfd. 0.40, 0.35, 0.32, 0.28
Schnittnudeln	Pfd. 0.34
Neue Linsen	Pfd. 0.24, 0.15
Gelbe Erbsen	„ 0.17, 0.15
Weiße Bohnen	„ 0.12, 0.10
Bratheringe	1/1 Ltr. 0.55
Spezial-Mehl	2 Pfd. 0.44
Hills Biskuitmehl	2 „ 0.54

Sammeln Sie unsere Sparmarken!

Hill

Bocholt, bekannte Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirtschaft in dem Empfangsgebäude des Bahnhofes Rhede (Kreis Borken) an der Bahnstrecke Coesfeld — Empel — Rees mit, bahneigener Wohnung soll zum 15. Dezember 1932 oder später neu verpachtet werden. Angebotsvordrucke und Pachtbedingungen können geg. Einsendung von 2 RM. in bar — nicht in Briefmarken — von der Bürokasse der Reichsbahndirektion Münster (Westf.) bezogen werden. Die Pachtangebote, für die der Pachtangebotsvordruck verwendet werden muß, sind bis zum 1. Dezember 1932, 17 Uhr, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Pachtangebot auf die Bahnhofswirtschaft Rhede" an den Vorstand des Präsidialbüros der Reichsbahndirektion Münster (Westf.) einzusenden.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, (1011
Reichsbahndirektion Münster (Westf.).

Neu! **Neu!**

Massage!

Ich habe zu meiner Fußpflege-Praxis eine staatlich geprüfte **Masseuse** eingestellt. Behandlung nur außer dem Hause. Zeitgemäße Preise.

Ausgezeichnete Erfolge
erzielt man durch Massage bei **Hexenschuß, alten Ischias, Muskelrheumatismus** und bei **Neuralgien.**

Unentbehrlich
ist Massage bei **Zerrungen** und **Verstauchungen,** bei Nachbehandlungen von **Knochenbrüchen** und bei vielen Arten von **Lähmungen** und **Versteifungen.** (e

Wirkungsvoll und angenehm
ist Massage bei der Behandlung von **Stoffwechselstörungen, Alterserscheinungen** und als Ausgleichsbehandlung gegen **sitzende Lebensweise** u. **geistige Ueberarbeitung.**

Supinatorium Joh. Splitthoff,

Bocholt **Nordstr. 53**

Droma Kraft-Lebertran-Emulsion

Einen besseren und wohlschmeckenderen gibt es nicht für Ihre Kinder. Und dabei so billig, daß jeder Mutter in dieser Notzeit die Anschaffung möglich ist.

Normalfl. 1.15 Doppelfl. 1.75 1-literfl. 3.-

Ebenso: **Bester Medizinal-Lebertran.**
Flasche 0.50, 0.90, 1.80

Drogerie Maaß, Osterstr. 25 Ruf 3328. [7281g

ANHOLT

Bekanntmachung

Gemäß § 34 und 165 der Reichsstimmordnung wird für die am 6. November 1932 stattfindende Reichstagswahl für den Stimmbezirk Anholt zum Abstimmungsvorsteher der Bürgermeister Schulte und zum stellvertretenden Abstimmungsvorsteher der Sparkassenrendant Delere ernannt. (7854

Die Stadt Anholt bildet einen Stimmbezirk dessen Grenze mit der politischen Gemeindegrenze übereinstimmt.

Die Reichstagswahl findet am Sonntag, dem 6. November 1932, vor vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt, und zwar für den Stimmbezirk Anholt im städtischen Jugendheim in Anholt.

Die Stimmzettel für die Reichstagswahl werden amtlich hergestellt und den Wahlberechtigten am Abstimmungstage im Abstimmungsraum ausgehändigt.

Der Stimberechtigte hat bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will.

Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Anholt, den 31. Oktober 1932.

Der Bürgermeister: Schulte.

HALDERN

Reichstagswahl.

Auf die in den Gitterkästen der Gemeinden des Amtsbezirks Haldern zum Aushang gebrachte Bekanntmachung betr. die am Sonntag, dem 6. November 1932, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr stattfindende Reichstagswahl über Abgrenzung der Stimmbezirke und Lage der Abstimmungsräume wird hingewiesen. (7906

Haldern, den 29. Oktober 1932.

Der Bürgermeister und die Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Haldern.

Bauern, helft helfen!

Im vergangenen Jahre hat das Bocholter Winterhilfswerk Dank der hervorragenden Mitwirkung der Landwirtschaft vielen Notleidenden das schwere Schicksal erleichtert. Der Gedanke daran möge bei den Spendern das Gefühl wahrer Herzensfreude und Genugtuung auslosen.

Noch ist aber die Not nicht gewichen. Ein neuer harter Winter steht vor der Tür.

Wir wenden uns deshalb nochmals zuversichtlich an den Bauernstand mit der

herzlichen und dringenden Bitte, aus der Kartoffelernte namhafte Mengen sowie sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse der bedürftigen Bocholter Bevölkerung mit offenen und gebefreudigen Händen zur Verfügung zu stellen.

Die Vertreter der Unterzeichneten werden bei den einzelnen Landwirten unter Vorlage einer Sammelliste wegen der Gabe vorsprechen. 7919k

Bocholt, im Oktober 1932.

Der landwirtschaftliche Kreisverein,
die Geistlichkeit und die Gemeindevorsteher.

Spartage für die Hausfrau!

Süßrahmbutter Pfund nur **1,30** Mk.

Feines Salatöl oder Backöl	Liter nur	35 Pf.
Reines Schweineschmalz	Pfund nur	45 Pf.
Dicken Speck	Pfund nur	70 Pf.
Cocosfett	Pfund nur	27 Pf.

Tafelmargarine Pfund nur **25** Pf.

Sauerkraut	Pfund nur	6 Pf.

Heringe

Neue Vollfettheringe	30 Stück nur	1.00 Mk.
Eingelegte Heringe	12 Stück nur	0.80 Mk.

Mehl

Bäckermehl	5 Pfund-Beutel nur	0.85 Mk.
Spezialmehl	5 Pfund-Beutel nur	1.10 Mk.
Plange-Diamantmehl	5 Pfd.-Beut. nur	1.20 Mk.
	2 Pfund-Beutel nur	0.48 Mk.
Buchweizenmehl	Pfund nur	15 Pf.
Grießmehl	Pfund nur	25 Pf.

Kristallzucker Pfund nur **34** Pf.

Holländer-Mai-Gouda-Käse 45 Prozent Fettgehalt	Pfund nur	0.80 Mk.
Plockwurst, trocken	Pfund nur	1.00 Mk.

Neue Konserven

Gemüseerbsen	2 Pfund-Dose	0.50 Mk.
Schnittbohnen	2 Pfund-Dose	0.50 Mk.
Brechbohnen	2 Pfund-Dose	0.50 Mk.
Stangenspargel	2 Pfund-Dose	1.20 Mk.
Brechspargel	2 Pfund-Dose	1.00 Mk.

Petroleum Liter nur **40** Pf.

Blumberg

Dinxperloer Straße 29.

7900e

Molkerei Rhede.

Die Milchabfuhr zur Bahn,

soll ab 1. Dezember 1932 vergeben werden. Bedingungen sind bei der Molkerei zu haben. Schriftliche Angebote werden bis zum 12. November angenommen. (7912

Oeffnung am 13. November 1932.

Der Vorstand.

Bäuerliche Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Mussum e.G.m.b.H.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am Dienstag, dem 15. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn H. Egeling in Mussum statt. (7914

Tagesordnung:

1. Feststellung der anwesenden Genossen.
2. Vorlage der Rechnung und Bilanz 1931/32.
3. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.
5. Vortrag des Herrn Generalsekretärs Bienert.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand:
B. Wolbring. J. Bollwerk.
A. Wissink.

Die Bilanz liegt von heute an zur Einsicht im Geschäftslokal offen.

Café Eilers

Inh: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22.

Heute Donnerstag ab 8 Uhr: (7852b

Konzert mit Tanzeinlagen.

Dortmunder Biere und Fürstenberg-Bräu.

Garantiert reiner Bienenhonig
bei Erkältung, Verschleimung, Husten glänzend bewährt (7849b
Glas 0.70, 1.20
empfiehlt
Drogerie Feldmann,
Neustr. 13. 7849b Ruf 2241.

Wellensittige
billig abzugeben
Nordwall 27

Fensterglas
nach Mass geschnitten billigst im
Farbenhaus Schmalhausen
Neustraße 16.

Zur Blutreinigung
nur Opfermanns'
indischer Abendtee
Bewährt gegen Mitesser, Pickel, Hautausschlag und Stuhlverstopfung.
Pak. —.75 RM. **DROGERIE MAASS,**
232b) Osterstr. 25. Ruf 3328.

Bratfisch	Pfd. 0,19
Schellfisch	„ 0,20
Kabeljau	„ 0,19
Rotbarsch	„ 0,20
Filetfisch	„ 0,28
Schollen	„ 0,38
Bücklinge	„ 0,26
Muscheln	10 „ 0,65

5% **Hill** 5%

Wieder lebensfroh!

Von vielen Tausenden haben wir dieses Urteil schon gehört. Versuchen Sie gegen Ihren Rheumatismus, gegen Gicht u. Ischias jetzt auch den echten

Mate-Gold.

Pak. 0.35, 0.70, 1.30

Zu haben:
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22. [e

Achtung!

Am Freitagmorgen von 8 Uhr an verkaufen wir bei **Becher, Nobelstr.** u. Samstagmorgen bei **Overbeck am Güterbahnhof** eine größere Partie

Ia. Oldenburger Schweine

zu billigsten Preisen.

Buers & Kroezemann

Würmer
haben Ihre Kinder! Opfermanns
Kinderwurmkur
hilft sicher und nehmen sie gern
Schachtel 0.75
Drogerie Maaß
Osterstr. 25 Ruf 3328

Ein an der Hauptstr. in schöner Lage, Nähe der Stadt gelegenes Baugrundstück sind einige (1547b

Bauplätze

preiswert zu verkaufen.
Offert. erbeten unter Nr. 1547 an die Geschäftsstelle des Bl.

Dorsch-Lebertran
für schwächliche Personen, zurückgebliebene Kinder, engl. Krankheit, blasses Aussehen, Magerkeit nur den echten
Dorsch-Lebertran Fl. 0.50, 0.90, 1.60.
Sämtliche Flaschen werden lose nachgefüllt. Echt zu haben
Drogerie Feldmann,
Neustraße 13. Ruf 2241.

Baumwollweberei und Kleiderfabrik 1010

sucht kleinen bis mittleren Betrieb einschließlich Maschinen zu mieten. Eilangebote mit genauen Angaben unter A. N. an **Merkur-Verlag, Essen,** Potsdamer Str. 17.

Achtung!

Am Freitagmorgen, ab 7 Uhr, verkaufe ich bei der **Kaffeerösterei Imping,** Nobelstr. u. Samstags b. **Buhhaus am Güterbahnhof**

Ia. junge Schweine

zu äußersten Preisen. [1306e

Heinrich Artz, Spellen.

Weideverkauf.

Die in der Gemeinde Dingden, Lankern Bruch gelegene Weide in größe von 1100 Ruten hat zu verk.

Wilhelm Dickmann Lankern (1549b

Herrenuhr gefunden

Gegen Erstattung d. Unkosten abzuholen

Ewaldstraße 3

---

2 große (7918b

Zimmer

als Wohnung (Oberwohnung) an der Pfeilstraße (Fildeken) an 1 oder 2 Personen ab 15. 11. od. baldigst zu vermieten. Guter Zustand, Neubau 1928

Wo? ist zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Freitag nachm. ist

Schweinefleisch

das Pfd. zu 65 Pfg zu haben bei (1533

Franz Unland,
Dinxperloer Straße 44
(Holtwick)

Freitag nachmittag von 2 Uhr ist

Schweinefleisch

das Pfd. zu 55 Pfg zu haben bei (7851b

Paus,
Hendener Weg

Jüngeres (7913b

Arbeitspferd

zu kaufen gesucht
Offerten erbeten unt Nr. 37613 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Inserieren bringt Gewinn!

Jüngeres

Mädchen

gesucht. (7846b
Bocholter Brotfabrik, Julius Sinnack

---

2 schwarzbunte

Mutterkälber

erstkl. Abstammung, zu verkaufen
Bernhard Willing.
Lindern, Willinghoe.

Von einer jungen selbstgemästeten Kuh ist am Freitagnachm. 3 Uhr (1551b

Fleisch

zu haben das Pfd. zu 55 Pfg.
Karl Bonting,
Werther Chaussee.

Aus Münster und dem Münsterland.

Großer Diözesan-Vorständetag der Kolpingssöhne.

‡ **Münster**, 31. Oktober.

Im Anschluß an den am Donnerstag begonnenen Führerkursus hatten sich die Führer der Kath. Gesellenvereine der Diözese Münster am Sonntag zu ihrem diesjährigen großen Vorständetag im Kolpinghause zu Münster eingefunden. Um 9 Uhr fand in der Aegidiikirche eine Gemeinschaftsmesse statt. Um 10,15 Uhr eröffnete Diözesanpräses Dr. Veen die Versammlung im Kolpinghause und begrüßte die Herren Regierungsrat Dr. Buerstedde (von der Regierung), Oberbürgermeister Dr. Zuhorn, Dr. Kahmann (von der Handwerkskammer) und Obermeister Karl Sommer (als Vorsitzender des Meisterbundes) und die etwa 400 Führer der einzelnen Vereine. Nach dem Hinweis auf die Bedeutung des Tages übergab Dr. Veen dem

Generalpräses Msgr. Hürth

das Wort zu den Ausführungen: „Ziel und Weg im Sturm der Zeit". Ausgehend von dem Grundsatz: „Jeder katholische Geselle ist verpflichtet, nach den Grundsätzen und mit den Mitteln des katholischen Glaubens mitzuschaffen an dem Aufbau der menschlichen Gesellschaft", behandelte der Generalpräses die Frage: „Das Schicksal der Erwerbslosigkeit". Er führte u. a. aus, das Schicksal der Erwerbslosigkeit ist eines der furchtbarsten, das unser junges Volk treffen kann. Weiter zeigte er die Auswirkungen der Erwerbslosigkeit, die seelischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und beruflichen, die volklichen, ethischen und religiösen Folgen und zeigte die Wege zur Rettung. Er sprach über Arbeitsbeschaffung, Erhaltung des beruflichen Könnens, der Aufrichtung einer gewissen Heimindustrie und über den freiwilligen Arbeitsdienst. Auch die Wege der Finanzierung der Erwerbslosenbetreuung gab er an. Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Generalpräses sprach Herr Hennemann von der Zentrale in Köln noch ausführlicher über den freiwilligen Arbeitsdienst.

Nach einer kurzen Mittagspause gab Herr Dr. Veen den Geschäfts- und Kassenbericht. Die Gesamtzahl der Vereine im Bistum beträgt zur Zeit 163. Im Berichtsjahr wurden acht neue Vereine gegründet. Das innere Leben der Vereine ist, an innerer Gestaltungskraft, im Sinne des Kolpingsprogramms gewachsen. Die Betreuung der Erwerbslosen erfolge durch Aussprachetage und Exerzitien, die Führerbildung durch Führerkurse. Der Finanzbericht: Trotz der augenblicklichen Notzeit wies die Kasse noch einen Ueberschuß auf. Ein Zeichen, daß mit den vorhandenen Mitteln haushälterisch gewirtschaftet wurde.

Dann gab der Diözesanfenior (Willi Kroes, Recklinghausen) die letzten Entschließungen der Zentralversammlung bekannt. Deutscher Gesellentag in München (Vorbereitungen dafür), Reichskuratorium für Jugendertüchtigung, Zusammenschluß der Fachabteilungen und Forderungen an die Zentrumspartei und Bayrische Volkspartei. Anschließend hieran fand eine rege Aussprache statt.

Gegen 2,30 Uhr sprach Dr. Veen das Schlußwort. Er dankte allen Führern und besonders dem Generalpräses für ihr Erscheinen und stellte den Wunsch: Helft alle mit, ein jeder an seinem Platz, daß unser Werk gelingt.

Das rheinisch-westfälische Baugewerbe zum freiwilligen Arbeitsdienst.

△ **Münster**, 31. Oktober.

Unter dem Vorsitz des Bauunternehmers Büscher (Münster) hielt hier der Kreisverband Münsterland des Rheinisch-Westf. Baugewerbeverbandes im „Mathäserbräu" eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf der Regierungsbaumeister Teller vom Bezirksverband in Essen über die Durchführung der Notverordnung vom 4. und 5. September und verschiedene damit in Verbindung stehende Tagesfragen einen Vortrag hielt.

Im Anschluß an diesen Vortrag entwickelte sich eine sehr angeregte Aussprache. Darin wurde von allen Seiten anerkannt, daß das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung auch vom Standpunkte des Handwerkers aus zu begrüßen sei, denn es sei geeignet, eine mittelbare wie auch unmittelbare Belebung der gesamten Handwerkswirtschaft, insbesondere des Baugewerbes, herbeizuführen. Daher müsse sich das Gewerbe unbedingt positiv zu dem Regierungsprogramm einstellen und seinerseits alles tun, ihm eine erfolgreiche Auswirkung zu sichern.

Im weiteren Verlaufe befaßte sich die Generalversammlung mit dem freiwilligen Arbeitsdienst und der Unterstützung des Eigenheimbaues. Der freiwillige Arbeitsdienst wurde in seinen Grundgedanken begrüßt, da er geeignet sei, der erwerbslosen Jugend Beschäftigung zu geben, zumal die Frage des Nachwuchses trotz der trostlosen Zeit nicht vergessen werden dürfe. Aufgabe des Gewerbes sei es, für einen gut ausgebildeten Nachwuchs zu sorgen, um für kommende bessere Zeiten Facharbeiter zur Hand zu haben, die in den Betrieben mitarbeiten und in späteren Jahren die Betriebe leiten können. Jeglicher Eingriff des freiwilligen Arbeitsdienstes in die Aufgaben des Privatgewerbes müsse jedoch unterbunden werden, und in dieser Beziehung biete die Neuregelung, die die Regierung jetzt getroffen habe, eine begrüßenswerte Grundlage für die Zukunft.

Zur Förderung des Baues von Eigenheimen werde die Reichsregierung zunächst 20 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Wenn dieser Betrag auch noch nicht ausreiche, so sei durch ihn doch eine wesentliche Belebung der Bauwirtschaft zu erwarten. Es müsse allerdings dafür gesorgt werden, daß diese Gelder der Privatwirtschaft auch dem privaten Eigenheimbau zufließen. Vor allen Dingen aber sei es wichtig, den Fehler zu vermeiden, daß durch erhöhte Taxen eine Ueberfinanzierung der Bauten eintrete und nur mit fremden Geldern gebaut würde. Das Interesse und das Risiko des einzelnen privaten Bauherrn werde zweckmäßig durch die Bestimmung eingeschaltet, daß eigene Gelder des Bauherrn zu dem Bau mitverwandt werden müssen. In Verbindung hiermit wurde auch auf die für das kommende Frühjahr geplante Ausstellung „Das billige Eigenheim zum festen Preis" hingewiesen.

Volkshochschulkursus für jüngere Bauern.

‡ **Münster**, 31. Oktober.

Im Brandts-Hitze-Haus zu M.-Gladbach findet vom 15. November bis 15. Februar ein Volkshochschulkursus für jüngere Bauern statt. Folgender Arbeitsplan wird dem Kursus zugrunde gelegt: 1. Religion. Jeder Tag beginnt mit einer Morgenbetrachtung. Sie soll die jungen Bauern zu einer religiösen Betrachtungsweise ihrer Innen- und Umwelt anleiten und in ihnen die sittlichen Kräfte zur bemeisternden Gestaltung der eigenen Welt wecken. Demgemäß wird sich ihr Inhalt gruppieren um die drei Kernpunkte: a) Was sagt uns die Religion von der Welt, vom Menschen, von uns selbst? b) Was sagt sie uns von Familie, Beruf, Heimat, Volk, Vaterland und Menschheit? c) Welche Kräfte empfangen wir für die Lebensheiligung durch die Sakramente und das Gebet? 2. Geschichte. Die Teilnehmer sollen hören, welchen Schicksalsweg das deutsche Volk und vor allem sein Bauernstand bisher zurückgelegt hat und aus diesen Erwägungen die Aufgaben für die Zukunft erkennen. Im einzelnen werden die Geschichtsstunden, denen, wie unsere Erfahrung lehrt, mit lebendigster Anteilnahme gefolgt wird, die gesamte deutsche Geschichte bis zum Ende des Weltkrieges behandeln. 3. Lebenskunde. Von Kultur und Zivilisation. a) Das Bauerntum der „guten alten Zeit", Geistige Wandlungen auf dem Lande. Die seelische und kulturelle Lage des heutigen Bauerntums. Unsere Aufgaben in der ländlichen Kulturkrisis. b) Der Bauer als Haupt und Glied der Familie. Wert und Würde der echten Bäuerin. Von Weib und Kind. c) Der Bauer als Glied der Gemeinde. d) Von Volk und Staat. 4. Berufs- und Betriebskunde. Unter Anleitung eines erfahrenen landwirtschaftlichen Lehrers, der zugleich ausübender Landwirt ist, sollen die Schüler das Problem der Rationalisierung des eigenen heimatlichen Betriebes praktisch durchsprechen. 5. Bauer und Volkswirtschaft. Grundbegriffe der Volkswirtschaft.

Der Pensionspreis, der dem Brandts-Hitze-Haus zu entrichten ist, beträgt im ganzen 200 Mk. Schulgeld wird nicht bezahlt. Die Kosten für Hin- und Rückfahrt ermäßigen sich auf die Hälfte des regulären Fahrpreises. Anmeldungen sind unter Beifügung des selbstgeschriebenen Lebenslaufes und einer Empfehlung vom Pfarrer oder Lehrer oder einer landw. Standesorganisation möglichst bis zum 5. November zu richten an Dr. Eg. Schneider, Volksvereinshaus, M.-Gladbach, Am Volksverein. Prospekte im Sekretariat Münster, Schillerstr. 46.

Der Lastwagen im Gastzimmer.

+ **Borken**, 2. Nov.

Durch Versagen der Steuerung sauste der Lastwagen einer hiesigen Firma in vollem Tempo gegen die linke vordere Hausseite der Wirtschaft Wonniger. Der Wagen durchbrach die Wand und drang in das Gastzimmer, das vollständig verwüstet wurde. Durch Beschädigung der ganzen Hausseite ist mit weiteren Einstürzen und Zusammenbrüchen zu rechnen. Das Betreten der über der Einbruchsstelle befindlichen Räume ist mit Lebensgefahr verbunden. Die beiden Fahrer des Lastkraftwagens kamen trotz der Schwere des Zusammenpralls mit dem Schrecken davon. Der Materialschaden dagegen ist recht beträchtlich.

Diebstähle am laufenden Band.

× **Dorsten**, 2. Nov.

In den vergangenen Nächten wurde im hiesigen Bezirk eine ganze Reihe Diebstähle verübt. Im Ortsteil Hardt wurden einige verdächtige Leute durch Schüsse verscheucht. In einem anderen Falle wurde ein Pflug gestohlen. In Altendorf-Ulfkotte erbeuteten unbekannte Diebe über 50 Stück Geflügel, bei einem anderen Landwirt Saatgetreide. Im Dorf Hervest wurde das Wochenendhaus eines auswärtigen Arztes vollständig ausgeräumt. Nicht nur die wertvolle Einrichtung wurde gestohlen, auch Bekleidungsstücke, Hausgeräte, Bestecke und ein Koffergrammophon ließen die Diebe mitgehen. Ein anderer Diebstahl wurde Mittwoch nacht in Erle bei einem Gastwirt verübt. Rauchwaren, Schnäpse und Lebensmittel waren hier die Beute. Schließlich wurde noch eingebrochen beim Dechanten des Dekanats Altschermbeck. Hier fielen den Einbrechern Lebensmittel in die Hände.

Tödlicher Verkehrsunfall in Ochtrup.

● **Ochtrup**, 2. November.

Heute abend gegen 10 Uhr wurde auf der Gronauerstraße hinter der Molkerei bei der Wirtschaft Katerkamp der 45jährige Kriegsbeschädigte Bernhard Hetlhenrich-Wester, Vater mehrerer unversorgter Kinder, von einem holländischen Auto überfahren und getötet. Die Ursache des bedauerlichen Unfalls steht noch nicht fest. An ungefähr derselben Stelle wurden seinerzeit bei einem Motorradunfall drei Personen getötet. Einige Minuten von dieser Unfallstelle entfernt wurde noch kürzlich bekanntlich ein Landwirt ebenfalls durch ein holländisches Auto tödlich überfahren.

*

△ **Münster**, 31. Okt. **Neue Ergebnisse der Droste-Forschung.** Der Verein für westfälische Geschichte und Altertumskunde nahm am Freitag abend seine diesjährige Arbeit wieder auf. Diese Sitzung hatte dadurch besondere Bedeutung, daß der neue Regierungspräsident Dr. Pünder wie auch Oberbürgermeister Dr. Zuhorn daran teilnahmen. Der bekannte Droste-Forscher Privatdozent Dr. Schulte-Kemminghausen sprach sehr interessant über neue Ergebnisse der Droste-Forschung und behandelte dabei einer Brief der Droste an ihre Stiefgroßmutter Annamaria v. Haxthausen und an Anna v. Haxthausen, wie auch Tagebuchaufzeichnungen eines Hamburger Kaufmanns Fritz Benecke von 1823.

‡ **Münster**, 31. Oht. **Preußischer Landgemeindetag West.** Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung des Bezirkstages Münster findet am Freitag, den 11. November, vormittags 11 Uhr, im Saale des Hotel „Fürstenhof" zu Münster statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Neuwahl zum Vorstand des Bezirkstages Münster für den ausgeschiedenen Vorsitzenden Bürgermeister Bartosch, für die ausgeschiedenen Bürgermeister Topp und v. Kleinsorgen und zum Hauptausschuß des Preuß. Landgemeindetages West für den ausgeschiedenen Bürgermeister von Kleinsorgen; ferner ein Vortrag des geschäftsführenden Präsidenten Herrn Dr. Göb-Berlin: „Die westlichen Landgemeinden im Kampfe um die Gesundung ihrer Finanzen". Außerdem stehen geschäftliche Fragen zur Debatt.

△ **Münster**, 31. Okt. **Reichsverbandsprämiierungen von Warmblutstuten.** Voraussichtlich in den Tagen vom 26.–30. November veranstaltet das Westfälische Pferdestammbuch mit Unterstützung des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes wieder Prämiierungen von Warmblutstuten. Bei Eingehen genügender Anmeldungen werden diese Stutenschauen abgehalten in Borken, Coesfeld, Hamm, Hönelhof, Münster, Rahden, Warendorf und Wadersloh. Zugelassen sind 2- bis 4jährige Stuten, die nachgewiesene Abstammung haben, im Besitze von Mitgliedern des Westf. Pferdestammbuches sind und selbst oder bei der Mutter im Westf. Pferdestammbuch eingetragen oder eintragungsberechtigt sind. Als Preise stehen bereit eine Sieger-Ehrenplakette des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, ein Siegerehrenpreis des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts, 30 silberne Ehrennadeln und 1200 Mk. für Geldpreise. Es ist übrigens die Bestimmung getroffen, daß ein Besitzer nur einen Geldpreis erhalten kann, selbst wenn er mehrere Stuten vorführt. In jeder Schau wird für die beste Stute, wenn sie den Anforderungen der Kommission entspricht, eine Geldprämie von 100 Mark vergeben. Wenn Stuten bei der Mutter noch nicht eingetragen sind, müssen die Fohlenscheine beigebracht werden. Alles Nähere teilt das Westf. Pferdestammbuch in Münster auf Wunsch schriftlich mit.

‡ **Münster**, 31. Okt. **Verkehrsunfall mit tödlichen Folgen.** Die bei dem Verkehrsunglück am Donnerstag abend auf der Hammer Straße schwer verletzte Frau Frese ist am Samstag abend im Clemenshospital ihren Verletzungen erlegen. Der beim gleichen Unfall mit verletzte Ehemann befindet sich außer Lebensgefahr. Der Unfall selbst ist am Unglücksabend von Sachverständigen untersucht und protokolliert worden.

× **Münster**, 2. Nov. **Politische Versammlungen.** Am vergangenen Samstag hielten die Sozialdemokraten eine Versammlung vor etwa 1500 Personen ab, in der der frühere Innenminister Grzesinski sprach. Er wandte sich hauptsächlich gegen die Regierung v. Papen und gegen die radikalen Parteien. Die Versammlung verlief, abgesehen von einigen kleinen Störungen, ruhig. — Am Allerheiligenabend sprach der Vorsitzende der nationalsozialistischen preußischen Landtagsfraktion, der Abg. Kube, im Schützenhof vor etwa 2500 Zuhörern. In seiner Rede, die von seinen Anhängern sehr beifällig entgegengenommen wurde, erging er sich in sehr scharfen Angriffen gegen die Regierung v. Papen, den Stahlhelm und die deutschnationale Volkspartei, während er das Zentrum ungeschoren ließ. — Beide Versammlungen gingen nicht über das Niveau einer parteipolitischen Tagesrede hinaus. — Am kommenden Freitag (4. November) wird die Zentrumspartei in einer großen Schlußkundgebung im Schützenhofsaal den Vorsitzenden der preußischen Zentrumsfraktion, den Abg. Universitätsprofessor Dr. Lauscher, sprechen lassen. Mit dieser Versammlung wird die Reihe der politischen Wahlversammlungen in Münster für diese Reichstagswahl abgeschlossen.

‡ **Hiltrup**, 3. Nov. **Schadenfeuer.** In einem Schuppen der Glasurit-Werke in Hiltrup brach am Mittwoch morgen gegen 7 Uhr ein Schadenfeuer aus, das aber nur geringen Umfang hatte und infolgedessen auch innerhalb kürzester Zeit durch die eigene Werks-Feuerwehr gelöscht werden konnte.

‡ **Ennigerloh**, 2. Nov. **Beim Spielen verunglückt.** Auf der Bahnhofstraße spielte der 7jährige E. Ka. mit mehreren anderen gleichaltrigen Kindern. Er kam beim Spielen plötzlich so unglücklich zu Fall, daß er einen doppelten Schienbeinbruch erlitt. Der schwer verletzte Schüler kam ins Krankenhaus.

‡ **Herzfeld**, 2. Nov. **Feuer.** Auf dem Anwesen des Gutsbesitzers Wahl entstand plötzlich Feuer, das bei dem herrschenden Wind schnell um sich griff und das Gebäude niederlegte. Als die Feuerwehr eintraf, stand der Dachstuhl bereits in hellen Flammen. Seit einigen Jahren ist dies der erste Brand in der Gemeinde.

‡ **Walstedde**, 2. Nov. **Unfall am Polterabend.** Auf einem Polterabend in der Nachbargemeinde Mersch ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Traditionsgemäß ist es auf dem Lande bei solchen Polterabenden üblich, daß viel Lärm gemacht, u. a. auch viel geschossen wird. Der 19 Jahre alte E. B. aus Hamm, der ebenfalls Gast war, gebrauchte hierzu eine Milchkanne. Da beim ersten Male die Explosion nicht eintrat, wollte er noch etwas Karbid in die Kanne legen. In diesem Augenblick ging jedoch die Ladung los und der Deckel flog mit gewaltiger Wucht dem E. B. vor den Kopf, so daß ihm der Schädel vollständig gespalten wurde. B. brach unter lauten, fürchterlichen Schreien blutüberströmt zusammen. Er wurde in schwer verletztem Zustande nach Drensteinfurt ins Krankenhaus transportiert, wo er bedenklich darniederlegt.

△ **Dorsten**, 2. Nov. **Blutige Köpfe.** Wegen eines abgerissenen Plakates gerieten Kommunisten und Nationalsozialisten in eine blutige Auseinandersetzung. Ein Arbeiter erlitt durch Messerstiche schwere Kopfverletzungen. Ein anderer wurde solange mit dem Spazierstock bearbeitet, bis er ohnmächtig zusammenbrach. Schließlich machte die Polizei dem Streit ein Ende. Die Erregung über den Vorfall beschäftigte die Gemüter noch den nächsten Tag.

Tagung des Mittelstandsbeirates der Westfälischen Zentrumspartei.

◆ **Hamm**, 2. November.

Unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Altegoer-Bochum trat der Mittelstandsbeirat der WZP. im kath. Gesellenhaus in Hamm kurz vor den Wahlen zu einer wichtigen, die Bedeutung der Wahl für den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand richtunggebenden Tagung bei starkem Besuch zusammen. Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat des Reichstagsabgeordneten Verbandsdirektor Dr. Wages vom KKV. in Essen über

wirtschaftspolitische Fragen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes.

Der Vorsitzende wies auf die bevorstehende Wahl hin. Die Rechtsparteien versuchten einen Einbruch in die Mittelstandskreise des Zentrums. Das Zentrum könne mit ruhigem Gewissen auf seine erfolgreiche politische Tätigkeit in den letzten 13 Jahren für die Belange des Mittelstandes zurückblicken, während Deutschnationale und andere Parteien sich zumeist auf negierendes Nörgeln und Kritik verlegt hätten. Dem Mittelstand komme ein finanzieller Erfolg aus dem Wirtschaftsprogramm kaum zu, weil er Neueinstellung von Kräften nicht vornehmen könne.

Verbandsdirektor Dr. Wages erging sich in sachlichen Erörterungen über die politische Lage unter Berücksichtigung der wichtigen Belange des gesamten Mittelstandes. Reichskanzler von Papen habe erklärt, er müsse den Schutt der letzten 13 Jahre wegräumen. Dabei vergesse er, daß die Deutschnationalen sich 1918/19 ganz bescheiden zurückgehalten haben, als mit Hilfe des Zentrums die Grundlagen der Verfassung geschaffen und die Privatwirtschaft in brenzlichster Zeit gerettet worden sei. Der Reichskanzler kenne anscheinend nicht die Auswirkung einer Revolution. Er scheint die durch die Wahlen entstandenen politischen Kräfteverhältnisse mit einer Handbewegung auf die Seite zu setzen, als ob es selbstverständlich wäre, daß man sich in politischen Dingen bezüglich Inhalt und Methode nach den Ansichten und Wünschen einer Deutschnationalen Volkspartei richten müsse. Es sei interessant, wirtschaftspolitische Maßnahmen der Regierung von Papen und die seines großen Vorgängers Dr. Brüning in Parallele zu stellen. Der Redner wies auf die Berufung Brünings hin und auf die 1929 beginnende Wirtschaftskrise, auf den gleichzeitigen Verfall der Reichsfinanzen mit 1,7 Milliarden Defizit, den Youngplan, Junktim, das entschieden verlangte eine Sanierung der Reichsfinanzen, hob dann das Verdienst Brünings an der Aufhebung der französischen Besatzung hin, sein entschiedenes, abgewägtes und erfolgreiches Auftreten in der Reparationsfrage, das von seinem Nachfolger in den Lausanner Verhandlungen umgebogen sei. Brünings Außenpolitik war der Wirtschaftspolitik, der Wiederbelebung der Wirtschaft sehr vorteilhaft. Brüning arbeitete in dieser Hinsicht methodisch mit dem Parlament, ging nicht vor mit Verfassungsexperimenten. Brüning war durchaus konservativer Politiker, nahm in seinen wirtschaftspolitischen Maßnahmen auf das zurzeit Wirtschaftsmögliche Rücksicht. Die Brüningsche Wirtschaftspolitik war beengt durch die zu hohe Stabilisierung der Vorjahre, den dadurch entstandenen Kapitalimport und die viel zu hohe Zinsbelastung und durch die Auswirkungen der Deflation. Entschiedene wirtschaftspolitische Maßnahmen ließen sich aussichtsreich nur beim Einsatzpunkt der Wirtschaftswende ergreifen, da war Brüning nicht mehr da.

Seine zielbewußte, umfassende jahrelange Vorarbeit schuf das, auf welches von Papen seine Wirtschaftsmaßnahmen aufbauen konnte und aufgebaut hat. Das darf nicht vergessen werden, wenn man zu dem neuen Wirtschaftsbelebungsprogramm Stellung nehmen will, dem man Erfolg wünsche.

Brüning hatte alle Vorbereitungen zu einem Wirtschaftsprogramm getroffen, das verwirklicht werden sollte, sobald die Lausanner Reparationsverhandlungen den von ihm gekennzeichneten Erfolg gebracht hätten. Bisher sei jegliche Arbeitereinstellung erfolgt durch Arbeitsstreckung, nicht aber durch Arbeitsbeschaffung. Bei ganz sachlicher Würdigung des Wirtschaftsprogramms müsse man doch sagen, es fehlten für dieses drei Voraussetzungen: politische Ruhe im Lande, ausgeglichene Finanzen, Heranziehung und Mitarbeit der Arbeitnehmerschaft an mitverantwortlicher Reichspolitik. Die Auflösung des Reichstages sei ein Schlag ins Gesicht der Notverordnung. Bezüglich der Finanzen mache sich ein trübes Kapitel auf, man sei auf dem Wege zur dritten Milliarde Fehlbetrag. Es geschehe nichts, diesem abzuhelfen. Hier müsse unbedingt eine Regierungskursänderung vorgenommen werden. Hier sind alles Sprunghafte, alle gewaltsamen Experimente zu vermeiden. Wir wünschen, daß der Wirtschaftsplan gelingt, mißlingt er aber, dann schlägt sich die Regierung in die Büsche, dann können andere Leute kommen, die den Scherbenhaufen wieder beseitigens. Die Gefahr des Mißlingens ist nicht von der Hand zu weisen. Zum Schlusse sprach sich der Redner für eine christliche Staatsauffassung, geboren aus christlicher Gesinnung, aus. Das Zentrum baue unentwegt an einer christlichen Gesellschaftsordnung und an einem christlichen Staat. Es treibe seine Politik aus der Gesinnung heraus, aus seiner Weltanschauung. Es erstrebe die Zusammenfassung der Berufsstände. Daher wähle man am 6. November Zentrum in Wahrung wirtschaftspolitischer, kultureller und sozialer Belange des gesamten Volkes. Man bekenne sich zu dem in Münster aufgestellten Wirtschaftsprogramm der Deutschen Zentrumspartei.

In der fruchtbringenden Aussprache wurde

eine Senkung der Hauszinssteuer verlangt, auch bemängelte man, daß die Hauszinssteuer nicht in den Kreis der Steuerermäßigung der Notverordnung hineingebracht worden sei.

Man war allgemein der Ansicht, daß das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung unterstützt werden könne, lebhafte Bedenken habe man gegen zu weitgehende Auswirkungen des sozialpolitischen Teiles desselben. Bezüglich der Umsatzsteuer befürwortete man die Erstrebung einer Phasenpauschalierung, wie man sich auch, wie bisher, für eine dringende Steuerreform aussprach. Der freiwillige Arbeitsdienst dürfe nicht zu einer Ausschaltung des Handwerks führen. Im übrigen wurden alle wirtschaftlichen Wünsche des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes erneut hervorgehoben, deren Erfüllung durchaus im Gesamtbelange der Gesundung der deutschen Wirtschaftsbelebung liege. Man erkannte an, daß die Zentrumspartei erfolgreich diese seit Jahrzehnten vertreten habe. Die Unterstützung des Zentrums am 6. November durch die Mittelständler liege durchaus im wirtschaftspolitischen und kulturellen Interesse des gesamten Mittelstandes.

10. Hauptversammlung des Reichsverbandes der Hotel- und Restaurantbesitzer.

+ **Bremen**, 2. November.

Heute vormittag wurde in der „Glocke" die 10. Hauptversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Hotel-, Restaurant- und verwandter Betriebe e. V. eröffnet. In seiner Begrüßungsrede betonte der Vorsitzende, daß der Reichsverband Vertrauen zu den Maßnahmen der Reichsregierung habe und Gerechtigkeit den Forderungen des Hotelgewerbes gegenüber verlange. Der Vorsitzende hieß dann Vertreter der Handelskammer, des Reichsfinanzministeriums, des Reichsverkehrsministeriums, der Reichsbahn und andere mehr willkommen. Darauf sprach Prof. Dr. Wagemann, der Präsident des Statistischen Reichsamtes, über „Die Konjunktur, ihre Aussichten und ihre Auswirkungen auf das Hotel- und Gaststättengewerbe". Der Redner wies dabei darauf hin, daß in Zeiten guter Konjunktur das deutsche Gaststättengewerbe bei 1 Million Berufsangehöriger einen Jahresumsatz von 6 bis 7 Milliarden Reichsmark und eine Wertschöpfung von jährlich 2 Milliarden aufweise.

Am Mittwoch tagten bereits der Tarifausschuß und der Bäderausschuß des Verbandes. Letzterer stellte fest, daß die Saison 1932 gegenüber der des Jahres 1931 weitere erhebliche geschäftliche Rückgänge von 20 bis 30 v. H. des Umsatzes aufweise. Der Wettbewerb durch die wachsende Privatzimmervermietung müsse mit gesetzlichen Mitteln gehemmt werden. In den stark empfohlenen Pauschalaufenthalten und Pauschalkuren werde nur ein weiterer Preisdruck erblickt, dem nachdrücklichst entgegengetreten werden müsse.

In dem letzten Vortrage auf der Hoteldelegiertentagung behandelte der Reichstagsabgeordnete Dr. Oberfohren-Kiel die Frage der deutschen Steuer- und Finanzpolitik. Es sei aller Anlaß gegeben, den Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit in der Steuergesetzgebung zu vertiefen. Der Redner trat für die Abschaffung der Hauszinssteuer und der Getränkesteuer ein und bezeichnete vor allem die Hauszinssteuerfrage als die Existenzfrage des deutschen Mittelstandes, insbesondere des deutschen Hotelgewerbes.

Die Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Damit war die Hauptversammlung beendet.

Wer fährt im Berliner Sechstagerennen?

Berlin, 2. November.

Der Berliner Sportpalast hat bei der Auswahl der Fahrer für das Sechstagerennen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Einige Ausländer sind schon im Frühjahr zu Stargagen verpflichtet worden, die man unter den veränderten Verhältnissen nicht mehr zahlen kann. Die deutschen Fahrer sind natürlich nicht wenig erzürnt darüber und wollen ebenfalls entsprechende Verträge haben, so daß beinahe ein Streik ausgebrochen wäre. Man ist deshalb erst mit sieben Paaren einig geworden und diese können als bestimmte Starter angesehen werden. Es sind dies: P. van Kempen-Pijnenburg, Richli-Guimbretiere, Buysse-Billiet, Gilgen, Tietz, Schön, Siegel-Thierbach, Gebr. Nickel und Ahlers-Becker. Weiterkommen noch Kroll, Bresciani, Rieger, Buschenhagen, Ehmer, Bulla, Marzynski, Miethe, Buse, Bunda-Maidorn, Resiger oder Kroschel in Betracht, von denen die drei ersten ihre Verträge bereits unterzeichnet haben.

Das Chicagoer Sechstagefeld.

Das Sechstagerennen, das am Mittwoch abend seinen Anfang nahm, sieht folgende Mannschaften vereinigt: Fred Spencer-Dempsey, Giorgetti-Binda, Linari-Severgnini, Grimm-Dülberg, Ritter-Walthour, Rodat-B. Walthour, Walker-Delille, Horan-Mac Namara, Audy-Peden, Debaets-Letourneur, Hill-Stockholm, Kugler-Reboli, Wissel-Frankenstein, Wagner-Petri und Anhes-Taverne.

Das 24-Stundenrennen in Montpellier.

Piet van Kempen-Louet siegen.

Das durch Regen gestoppte 24 Stundenrennen auf der neuen Bahn in Montpellier brachte in seiner Fortsetzung noch harte Kämpfe. Piet van Kempen-Louet rückten zu den führenden Choury-Fabre auf und siegten schließlich nur durch ihre große Sprinterfähigkeit nach Punkten. Ergebnis: 1. Piet van Kempen-Louet 112 P., 2. Choury-Fabre 99 P., 3. Boucheron-Mouton 87 P., zwei Runden zur.: 4. Haas-Bühler 44 P. Alle übrigen Paare lagen bis 8 Runden zurück.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

+ **Berlin**, 2. Nov. Entgegen den Befürchtungen des Vormittags lagen die offiziellen Börsenkurse heute im allgemeinen wesentlich schwächer. Das Geschäft beschränkt sich nach wie vor auf ein Minimum.

Das Scheitern der Kontingentverhandlungen mit Dänemark, die Zuspitzung der Spannung zwischen Bayern und dem Reich, das schwächere New-York und die abgeblasene Diskontsenkung mußten etwas verstimmen, umsomehr, als der ziemlich günstige Ultimoausweis der Reichsbank mit seiner verhältnismäßig geringen Gesamtspannung um etwa 370 Millionen eine Ermäßigung des Reichsbanksatzes nach Meinung der Börse durchaus zulassen würde.

Auch die Besserung des Pfundkurses vermochte keine Geschäftsbelebung herbeizuführen.

Im Verlaufe trat dann eine geringfügige Umsatzsteigerung ein und eine größere Anzahl von Werten zog bis zu ¾% an. Montane waren etwas lebhafter gefragt. Die Rentenmärkte lagen heute etwas ruhiger. Altbesitz war gegenüber dem niedrigeren Schlußkurs von gestern ¾% erholt. Neubesitz blieb behauptet. Schutzgebietsanleihe zog etwas an. Reichsschuldbuchforderungen waren bei ziemlich lebhaftem Geschäft nur knapp gehalten, Reichsbahnvorzugsaktien ¼% schwächer. Industrieobligationen und Pfandbriefe schienen teilweise etwas angeboten zu sein. Steuergutscheine waren bei behaupteten Kursen sehr ruhig veranlagt. Auslandsrenten tendierten bei kleinen Veränderungen unregelmäßig. Gegen 13 Uhr bröckelten die Aktienkurse unter dem Eindruck der wieder sehr stark in Erscheinung tretenden Geschäftsstille etwas ab. Am Berliner Geldmarkt machte die Erleichterung weiter erhebliche Fortschritte. Diese Erleichterung kann um so schnellere Fortschritte machen, als die Beanspruchung zum Ultimo geringer war, wie aus dem Ultimoausweis der Reichsbank ersichtlich ist. Abgesehen von der niedrigeren Lombardbeanspruchung haben die Giroguthaben eine Zunahme um über 12 Millionen gezeigt.

Ueberwiegend waren kleine Abschwächungen festzustellen, die nur ganz selten über 1% hinausgingen und bis zu 3¼% betrugen. Hier und da waren auch Steigerungen bis zu 1% eingetreten.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 2. Nov. 1932.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 kg sonst per 100 kg)

	1. 11.	2. 11.
Weizen märk. neue Ernte	195 - 197	198 - 200
Oktober	—	—
Dezember	209½-11½	211—12½
März	211—13	213—15
Tendenz:	sehr fest	fest
Roggen märk. neue Ernte	156—158	156—158
Oktober	—	—
Dezember	169—70	168—69
März	171½—73	171½—73
Tendenz:	stetig	stetig
Gerste Braugerste	170 - 180	170—180
Futtergerste	162—169	162—169
Wintergerste	—	—
Tendenz:	stetig	ruhig
Hafer märk. Oktober	134 - 139	134 - 139
Dezember	138½	136¾—7½
März	141½	140½—41
Tendenz:	fest	ruhig
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
	—	—
Tendenz:		

	1. 11.	2. 11.
Weizenmehl	23¾ - 27¼	24—27.5
Tendenz:	fester	fest
Roggenmehl	20.4—22½	20.6—22½
Tendenz:	sehr fest	fest
Weizenkleie	9 - 9.4	9.00 - 9.4
Tendenz:	ruhig	ruhig
Roggenkleie	8¼ - 8.6	8.25—8.60
Tendenz:	ruhig	ruhig
Raps	—	—
Tendenz:		
Leinsaat	—	—
Tendenz:		
Viktoriaerbs.	22—26	22—26
kl. Speiseerbs.	20—23	20—23
Futtererbsen	14—16	14—16
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen blau	—	—
gelbe	—	—
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10.1	10.10
Trockenschn.	9.3 - 9.5	9.3 - 9.5
Soyabohnen ab Hamb.	10.1	10.2
Soyabohnen ab Stettin	10.8	10.9
Kartoffelflock.	—	—

Normale Belastung der Reichsbank zum Ultimo.

× **Berlin**, 2. Nov. Die gesamte Inanspruchnahme der Reichsbank zum Monatswechsel hält sich mit 370 Millionen im normalen Rahmen. Die Wechsel- und Scheckbestände sind um 240 auf 2857 Millionen, die Lombardforderungen um 113 auf 198 Millionen gestiegen. An Scheidemünzen sind 107 Millionen in den Verkehr geflossen. Der Notenumlauf hat sich infolge der starken Inumlaufsetzung von Scheidemünzen nur um 206 auf 3620 erhöht, hält sich also in außerordentlich geringen Grenzen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf liegt mit 5723 Millionen um rund 800 Millionen unter demjenigen der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Goldbestand hat infolge Eingangs von russischem Golde eine Steigerung erfahren. Dieser Steigerung steht allerdings ein Rückgang der deckungsfähigen Devisen um 14,2 Millionen gegenüber, hervorgerufen zum Teil durch Zins- und Tilgungszahlungen aus der Dawesanleihe. Es ergibt sich eine Besserung des Deckungsbestandes um 6,3 Millionen. Das Deckungsverhältnis ist von 27,4 auf 26 v. H. zurückgegangen. Die Gesamtlage der Reichsbank erscheint durchaus geeignet, der Frage einer weiteren Diskontsenkung näherzutreten.

★

Hochgespannte Erwartungen.

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, die in ihren früheren Auslassungen vor übertriebenen Erwartungen hinsichtlich der unmittelbaren Durchschlagskraft des Ankurbelungprogramms gewarnt hatte, stellt in ihrem neuen Monatsbericht anläßlich der in der ersten Oktoberhälfte eingetretenen Erhöhung der Arbeitslosenziffer um 48 000 Köpfe fest, daß für die statistische Ermittlung in der Monatsmitte andere technische Methoden angewandt werden, als für den Gesamtmonat. Ihrer Meinung nach würde die Arbeitslosenziffer beträchtlich zurückgegangen sein, wenn es möglich wäre, die Schwarzarbeit ebenfalls zu erfassen. Ein plötzlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit um Hunderttausende sei von vornherein nicht zu erwarten gewesen, und es würde schon einen erheblichen Erfolg bedeuten, wenn in diesem Jahre das regelmäßig nach Beendigung der Außenarbeit einsetzende Steigen der Arbeitslosigkeit vermieden werden könnte.

Die Voraussetzungen hierfür sind insofern günstig, als das Baugewerbe, das einen Hauptteil der Außenarbeit vergibt, im Sommer so schwach beschäftigt war, daß hier größere Entlassungen kaum zu befürchten sind, zumal die von der Regierung gewährten Erleichterungen für die Zwecke der Hausreparaturen größere Aufträge erwarten lassen. Schließlich ist eine gewisse Belebung von den bereits vor Beschlußfassung über die Steuergutscheine beschlossenen öffentlichen Aufträgen im Werte von 700 Mill. RM. zu erwarten, deren Finanzierung gesichert ist. Für den gesamten Arbeitsmarkt bleibt natürlich entscheidend, in welchem Umfang sich die aufwärtsgerichteten Kräfte der Konjunktur entwickeln. Daß dies nach einer so schweren Krise nur langsam und allmählich geschehen kann, sei selbstverständlich.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

⊙ **Dortmund**, 2. Nov. Auftrieb: 361 Großvieh, 307 Schweine, 30 Kälber. Der Handel war in guten Tieren mitetl, sonst langsam. Es kosteten: Hochtragende und frischmelke Kühe: a) 320—375, b) 260—310, c) 180—250; Rinder: 150—250. Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten: 6—8 Wochen alte Ferkel, 9—11, 8—10 Wochen alte Ferkel 11—17, 10—12 Wochen alte Ferkel 17—32 RM. — Nächster Markt am 9. November.

Nutz- und Zuchtviehmarkt in Osnabrück.

◇ **Osnabrück**, 2. Nov. Auftrieb: 67 Pferde, 288 Rinder, 732 Ferkel. Es kosteten: Pferde: a) 400—500, b) 300—400, c) 250—300, d) 120—170; Kühe in Milch und tragende Kühe: a) 300—360, b) 250—300, c) 220—250, d) 180—20; tragende Rinder: a) 250—270, b) 220—250, c) 180—220, d) 150—180. Ferkel: 6—8 Wochen alt 5—8, 8—13 Wochenalt 8—11; Läufer: 11—14. Marktverlauf: Pferde und Rinder mittel; Schweine langsam. Nächster Markt am 9. November.

Husumer Fettviehmarkt.

× **Husum**, 2. Nov. Auftrieb: 1788 Ochsen, 15 Bullen, 546 Kühe, 132 Schafe und Lämmer. Es kosteten: Ochsen: a) 28, b) 23—25, c) 18—22, d) 14—24; Kühe: a) 22—24, b) 18—21, c) 15—17, d) 9—11; Färsen: a) 24—26, b) 20—23, c) 17—19, Schafe, jährige: 15—19, Lämmer: 19 bis 22. Marktverlauf: träge.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	2. 11. Brief	2. 11. Geld	2. 11. bezahlt	1. 11. Brief	1. 11. Geld	1. 11. bezahlt
loko	7.27			7.31		
Dezember	7.13	7.09	—	7.16	7.11	—
Januar 32	7.18	7.15	7.18	7.20	7.18	—
März	7.26	7.26	7.26	7.31	7.30	7.31
Mai	7.37	7.35	7.36	7.40	7.38	—
Juli	7.47	7.45	—	7.51	7.49	7.50
Oktober	7.60	7.58	—	7.64	7.62	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	2. 11.	1. 11.		2. 11.	1. 11.
loko	5.37	5.43	Juli 33	5.19	5.21
November	5.15	5.15	August 33	5.19	5.22
Dezember	5.14	5.14	September 33	5.20	5.23
Januar 33	5.13	5.14	Oktober 33	5.21	5.24
Februar 33	5.14	5.15	November 33	5.22	5.25
März 33	5.15	5.17	Januar 34	5.25	5.28
April 33	5.16	5.18	März 34	5.28	5.31
Mai 33	5.17	5.20	Mai 34	5.31	5.34
Juni 33	5.17	5.20	Juli 34	5.33	5.36

	2. 11.	1. 11.
Tagesimport	9200	2100
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	2. 11.	1. 11.
Loco Surtee F. G.	5.24	5.29
„ Broach F. G. (Good Staple)	4.93	4.98
„ M. G Punjab/American F. G.	4.76	4.81
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	5.17	5.22
„ Bengal F. G.	4.34	4.39
„ Bengal Superfine	4.54	4.59
„ Sind F. G.	4.34	4.39
„ Sind Superfine	4.54	4.59

New Orleans: Baumwolle

	2. 11.	1. 11.		2. 11.	1. 11.
loco	6.04				
Dezember	5.99	Feier-	Mai 33	6.25	Feier-
Januar	6.03	tag	Juli	6.35	tag
März	6.15		Oktober	6.51	
			Tendenz:	stetig	

New York: Baumwolle

	2. 11.	1. 11.		2. 11.	1. 11.
loco	6.10	6.10	Mai	6.27 - 28	6.26
November	5.94	5.91	Juni	6.32	6.31
Dezember	6.02	6.02 - 03	Juli	6.37	6.36 - 37
Januar	6.06	6.07	August	6.42	6.41
Februar	6.11	6.11	September	6.47	6.46
März	6.17	6.16 - 17	Oktober	6.53	6.51 - 52
April	6.22	6.21	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	2000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	57000
Zufuhren in Pacific-Häfen	16000
Export nach England	21000
Export nach Frankreich	26000
Export nach dem übrigen Kontinent	26000
Export nach Japan und China	2:000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	—
Fracht für Standard	—

25 000 Damen und Herren jeden Alters, aus allen Berufsschichten, darunter sehr viele bekannte Künstlerinnen und Künstler (ihr Verzeichnis mit Bildern gratis für unsere Freunde), haben völlig unbeeinflußt dem Marylan-Vertrieb geschrieben, daß seine Creme von ausgezeichneter Wirkung ist. Ueberzeugen Sie sich selbst. Der Versuch kostet nicht einen Pfennig. Schreiben Sie an uns, Sie erhalten dann kostenlos und portofrei eine Probe der Marylan-Creme nebst einem interessanten Büchlein über kluge Schönheitspflege: Marylan-Vertrieb, Berlin 305, Friedrichstraße 24a.

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat heute nachmittag, 12¼ Uhr, meine gute Schwester

Fräulein Bernardine Lütten

zu sich in die Ewigkeit gerufen.

Sie starb ergeben in Gottes Willen und nach mehrmaligem Empfang der hl. Sakramente, nachdem sie 40 Jahre in Liebe und Treue mir den Haushalt geführt, im Alter von 72 Jahren.

Ihre Seele wird der Fürbitte der Priester am Altare und der Fürbitte der Gläubigen empfohlen.

Freckenhorst, den 1. November 1932

Johannes Lütten, Dechant.

Die Beerdigung ist am Samstag, den 5. November, morgens ½9 Uhr, von der Dechanei aus, daraus das Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitte ich, diese als solche zu betrachten.

Spareinlagen

bei unserm Spar- und Darlehnskassen-Verein, der auf unbeschränkter Haftpflicht beruht, sind unbedingt sicher angelegt und fördern und beleben die Wirtschaftslage in unserem eigenen Bezirk.

Annahme von Spareinlagen auch von Nichtmitgliedern

Ausgabe von Sparuhren und Sparbüchsen.

Borkener Spar- und Darlehnskassen-Verein

Lösen Sie 1 Paket Dr. Thompson's Schwan-Pulver in 1¼ Liter kochendheißem Wasser auf, rühren Sie gut um, und Sie erhalten nach Erkalten 3 Pfd. weiße weiche, reinigungskräftige Seifen-Paste. Schwan Paste ist das Beste und Billigste für alle Abseifarbeiten, zum Schrubben und Putzen, zum Einweichen und Vorwaschen besonders schmutziger Wäsche. — Erst recht sparsam ist das neue Doppel-Paket, es kostet nur 44 Pfg.

Dr. Thompson's Schwanpulver

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche Seifix, Paket 14 Pfg.

Vertreter: Otto Schuchardt, Münster i. W., Himmelreichallee 37. Telephon 20388.

Geschäftsverlegung

Hierdurch gestatte ich mir, die verehrten Autofahrer davon in Kenntnis zu setzen, daß ich meinen Betrieb infolge Vergrößerung von Bremer Straße 40

nach Hafenstraße 18

verlegt habe.

Durch technische Vervollkommnung und Vergrößerung, sowie Angliederung einer mit den modernsten Apparaten ausgestatteten autoelektrotechnischen Werkstatt bin ich heute in der Lage, allen Ansprüchen in jeder Beziehung voll gerecht zu werden.

Ich bitte Sie bei dieser Gelegenheit, mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin geben zu wollen.

Sämtliche Reparaturen und Neulieferungen führe ich zu den billigsten Preisen aus.

Leo Bronk Autobereifung, Vulkan.-Anstalt und auto-elektrotechn. Werkstatt

Münster i.W., Hafenstraße 18. Telephon 20066

Trinkt **Herva** das köstliche Erfrischungsgetränk aus Mate.

Alle **Musikinstrumente** Sprechapparate, Schallplatten in großer Auswahl im **Musik- u. Radiohaus Fritz Riesenbeck**, Münster i. Westf., jetzt Windthorststr. 8 Ecke Achtermannstr. (am Bahnhof).

Gebrauchte **Mähmaschine zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter „Mähmaschine 100" an die Gronauer Volkszeitung in Gronau i. W.

Gut erhaltene **Lanz-Lokomobile** ca. 35—45 PS., bis mitte Novemb. noch in Betrieb, wegen Anschaffung einer größeren billig zu verkaufen. Angebote an **Klümper, Amt Steverding**, Stadtlohn.

Pony-Wagen am liebsten Korbwägelchen **zu kaufen gesucht** Off. unt. D 381 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Darlehen von RM. 300—3000. Bed. u. kostenl. Ausk. d. Viktor Feldmann, Düllmen Dernekamp 63 Anfr. Rückp.

Konkurs-Ausverkauf Stephan Plaggenborg, Münster, Bahnhofstr. 44 II

Nur November! Ausverkauf sämtl. Lagerbestände, Paletot-, Ulster-, Anzug- und Damenstoffe.

Auto-Fahrten mit 3/4-t-Schnellieferwagen werden jederzeit zuverlässig und preiswert ausgeführt **Münster i. W.** Telephon 21464/26654

Zurück Dr. Sanders homöop. Arzt, Münster i. W., Urbanstraße 12.

Kapitalkräft. Landwirt **sucht Bauernhof** od. Kotten zu pacht. od. zu kaufen. Off. unt. Nr. 6584 a. Ann.-Exp. M. Lückerß, Münster.

Gutgehendes Café-Restaurant an ein. kath. Plätze im schön. Taunus, wol. höh. Schul., Amtsger. usw. vorh., ist m. sämt. Inv., einschl. 4 Fremdenz., 7 Bett. zu d. bill. Pr. v. Mk. 25000 sof. a. verk. Ans. ca. Mk. 6000. Das Invent. all. ist das doppelte wert. Pr. Umsatz. **Max Grünebaum, Frankfurt a. M.**, Schwindstraße 20 part. Tel. 78275.

Inserieren bringt Gewinn!

Neo-Ballistol-Klever! Vor dem Kriege patent. im In- u. Auslande **Desinficiens** für äußerlichen (einreiben) und innerlichen Gebrauch. Tötet Eiter- u. Wundbazillen (gemäß Prospekt II) und regt Gewebeneubildung hervorragend an. Gegen Magen-, Verdauungs-, Gallen-, Blasen-, Altersbeschwerden usw. Flasche RM. 2,25, Kapseln 100 Stück RM. 4.40, 50 Stück 2.40. Prospekte und Weltliteratur gratis. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Waffengeschäften, sonst von **Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln 54**, Brandenburger Straße 6

Pensionat Marienhaus, Alf Haushaltungsschule d. Vinzentinerinnen. Gründl. Ausbildg. in der Hauswirtschaft m. wissenschaftlicher Fortbildung Prospekte d. die Oberin.

Blasenschwäche Beinnässen, Reizung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos. Winkler-Versand Nchf., München N 15, Heldeckstr. 4

Angebote

Redegewandte Herren und Damen zum Besuch v. Privaten gesucht. Gangbare Artikel, hohe Provision. Nichtfachleute werden in den Bezirken eingeführt. Angeb. unter D 379 an d. Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

Suche für sofort einen **Holzschuhmacher-Gesellen** welcher an saub. Arbeiten gewöhnt ist. Off. unt. D 378 a d. Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Suche zum 15. Nov. einen tüchtigen **Melkknecht** im Alter von 17—18 Jahren. **Bernhard Hülkenberg, Emmerich a. Rh.**, Elsenberg 23.

Landwirt sucht zum 15. Nov. einen zuverlässigen **Melker** zu 10 bis 15 Kühen u. d. entsprechenden Jungvieh. Guter Lohn und gute Behandlung. Off. unter L H an die Buchh. L. Huesmann, Rheine i. W.

2500 RM. bei höchster Verzinsung **kurzfristig gesucht** eventl. Position (Kaufmann). Offerten unter Postfach 93 an Dortmund.

Intelligente, redegewandte **Herren** für angenehme Bürotätigkeit (kein Verkauf) bei gutem Einkommen an allen Orten sofort gesucht. Ausführl. Bewerb. an Zimmer 416 im Merkatorhaus in Duisburg.

Zum 15. 11. ein kath. **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, für Haus- Küchen- u. Gartenarbeit in bürgerlichen Haushalt gesucht. Off. unter K L an die Geschäftsst. des Tageblattes in Ochtrup.

Strebs. junge Leute zum Verkauf v. Soarbeissplatten f. Kohlenherde überall gesucht. Off. unt. D 380 a. d. Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Stellenlosen **Herren** mit guter Kleidung bietet sich bei fleißiger Werbetätigkeit gute Verdienstmöglichkeit. Angeb. unter D O 7647 an Ala Haasenstein & Vogler, Münster, Salzstraße 33a.

Heißmangel Betriebs. neueste Modelle, leichte Zahlungsweise, richtet ein **Job. s Isselburg, Ins.-Wesel a. Rh.**

Gesuche

Freundliches, ehrl. **Mädchen** 22 Jahre, sucht Stelle als Servieren u. Bedien., auch a. Büfett f. Café-Rest. Ausführl. Ang. u. D 05 a. d. Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Landwirtstochter sucht Stellung als **Lehrlöchin** in gut. Privathaushalt oder Stift ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluß. Off. unter D 373 an Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Katholisches **Mädchen** 19 Jahre alt, sucht Stellung f. Küche u. Hausarbeit. Selbiges war schon mehrere Jahre i. Stellg. Gute Zeugn. sind vorhanden. Angeb. unter Nr. 9348 an **C. Wüllner, Stadtlohn.**

Junges **Mädel** welches bisher im elterl. Geschäft, Restaurant u. Kolonialwaren-Handl. tätig war, sucht ähnliche Stellung, evtl. auch im Haushalt. Off. unt. 8647 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt i. W.

Kunstturnwettkampf des Stadtverbandes.

Sieger wieder Turner und Ballspieler. — Bester Einzelturner Hermann Sahlmann.

Dem diesjährigen Kunstturnwettkampf, veranstaltet vom Stadtverband für Leibesübungen, war ein voller Erfolg beschieden. Der geräumige Saal des Gesellenhauses war bei Beginn der Kämpfe bis auf den letzten Platz besetzt. Man darf wohl sagen, daß die zahlreichen Zuschauer mit den gebotenen Leistungen zufrieden waren. Von einzelnen Turnern wurden ganz hervorragendes gezeigt, wir denken hier besonders an Steverdings Kürübung am Reck, an Baals Freiübungen. Während an den Geräten die Turner und Ballspieler ein Plus hatten, gefielen bei den Gruppenübungen besonders die Mitglieder des Turnvereins Bocholt.

Nachstehend bringen wir die Ergebnisse in den einzelnen Uebungen:

	T. u. B.	T. V. Bocholt	T. V. Phönix
Pferd (Pflicht)	81 Pkte.	63 Pkte.	69 Pkte.
(Kür)	93 „	75 „	80 „
Barren (Pflicht)	95 „	81 „	79 „
(Kür)	97 „	84 „	78 „
Reck (Pflicht)	101 „	88 „	85 „
(Kür)	102 „	86 „	70 „
Freiübungen	93 „	89 „	85 „
Gesamt	652 Pkte.	568 Pkte.	546 Pkte.

Die fünf besten Einzelturner waren Hermann Sahlmann (T. u. B.) 123 Punkte, Franz Bahlbrock (T. u. B.) 116 Punkte, Paul Steverding (T. u. B.) 112 Punkte, Joh. Heisterkamp (Phönix) 105 Punkte, Josef Hengstermann (T. u. B.) 104 Punkte.

Die Turner und Ballspieler hätten ihren Punktevorsprung leicht noch etwas vergrößern können, wenn nicht jeder Turner nach seinen Freiübungen einen Schlußsprung gemacht hätte, der bei keinem klappte, wodurch sich dann natürlich die Punktezahl wieder verringerte. Der vorjährige Zweite, T. V. Phönix, fiel in diesem Jahre auf den dritten Platz zurück. Er hatte allerdings insofern Pech, als sich ein Turner bei der Reckübung den Fuß verletzte, ein anderer, erst kaum wieder von einem Unfall genesen, mitmachen mußte. Doch auch mit einer vollwertigen Riege hätte man wohl kaum den Punktevorsprung des Zweiten aufgeholt. Erwähnt sei aber auch noch der älteste von allen, der 44jährige Kastein, der noch lange nicht der schlechteste war.

Mit der Siegerverkündigung durch den Stadtverbandsvorsitzenden Dammers schloß die Veranstaltung. Anschließend nahm der Obmann für Leichtathletik, H. Kampshoff, noch die Preisverteilung aus dem diesjährigen Frühjahrswaldlauf vor. Zum Schluß bedankte Rektor Schüling sich b[illegible] dem Veranstalter und den Teilnehmern im Namen [illegible] der Stadt für die Veranstaltung, deren Reinertrag [illegible] zu Gunsten der Winterhilfe b[illegible]stimmt war.

Nachdem die Fahnen, Standar[illegible]n und Wimpel der Vereine unte[illegible] Musikklängen ihre[illegible] feierlichen Einzug gehalten und sich zu beiden Seiten der Trauergemeinde aufgebaut h[illegible]ben, heißt der Vorsit[illegible]nde der Ortsgruppe Bocholt des Volksbundes,

[illegible]se.

*

Sportklub 1921.

Am kom[illegible]nenden Sonntag muß d[illegible] 1. Mannschaft zum fälligen Me[illegible]erschaftsspiel nach Wehl [illegible]n. — Auf eigenem Platze spielt die Reserve im Rundens[illegible]el gegen Rheingolds Lehrelf. Anstoß 11 Uhr. — Nachmi[illegible]ags 3 Uhr tritt die Jungmannschaft der 1. Jugend geg[illegible]nüber. Ueber einen etwaigen Spielabschluß der anderen Mannschaften wird die Versammlung Kenntnis geben, a[illegible]f der auch die Aufstellungen bekanntgegeben werden.

*

Deutsche Jugendkraft.

D. J. K. Dingden.

Am Sonntag spielte unsere erste E[illegible] gegen die gleiche Elf von T. u. B. Bocholt. Die Zusch[illegible]er bekamen ein schönes Spiel zu sehen. Hatte man [illegible]e Bocholter nach ihrem 4:0-Sieg über Rhede als Favo[illegible]iten erwartet, so wurde man angenehm enttäuscht. Din[illegible]dens Mannschaft wies kaum einen schwachen Punkt auf. Hervorragend waren die rechte Sturmseite und der Linksinnen. Der Mittelläufer lieferte vor der Pause ein glänzendes Spiel, konnte aber das Tempo nach der Pause nicht ganz durchhalten. Zwei Tore des Linksinnen, die er durch schnelles Nachdrängen erzielte, ein Alleingang des Rechtsaußen und ein Elfmeter sorgten für den Pausenstand 4:0. Nach der Pause ließ das Spiel nach. Dingden erzielte noch weitere 4 Tore, denen Bocholt nur drei entgegensetzen konnte. — Anschließend spielte die erste Jugend gegen die gleiche Mannschaft der Sportfreunde. Nach flottem Spiel konnten die Gäste einen 2:0-Sieg buchen. — Nächsten Sonntag wird das Spiel in Bislich wiederholt. Wer mitfahren will, möge sich rechtzeitig bei W. Niemann melden.

Mitarbeit.

Wir interessieren uns für alle Vorfälle und sonstigen Nachrichten, die jeden interessieren. Lassen Sie uns Ihre Wahrnehmung umgehend wissen; evtl. durch Fernsprecher. Wir vergüten Ihnen gerne die Telephonspesen und honorieren die Meldung entsprechend.

Ruf 3054/3055

Redaktion
Bocholter-Borkener-Volksblatt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 47 der Reichsstimmordnung werden für die am 6. November ds. Js. stattfindende **Reichstagswahl** nachstehend die Abgrenzung der Stimmbezirke, die Namen der Abstimmungsvorsteher und deren Stellvertreter und die Abstimmungsräume bekanntgegeben.

Die Wahlzeit dauert von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Bezeichnung des Wahlbezirks und der Straßen	Wahlraum	Name und Wohnung des Wahlvorstehers	Name und Wohnung des Stellvertreters
Bezirk I. Boesstiege, Brückenstraße, Gartenstraße, St. Georgstraße, Kirchstraße, Königstraße, Markt, Neustraße, Nobelstraße, Nordstraße, Osterstraße, Navardistraße, Realschulstraße, Schanze.	Langenbergschule, Eingang Langenbergstraße, altes Gebäude	Rosenthal, Alons, Stadtoberbauführer, Nordstraße 36	Hammesfahr, Paul, Kaufmann, Osterstraße 51
Bezirk II. Bismarckstraße, Friedrich-Wilhelm-Straße, Gasthausstraße, Am Gasthausplatz, Langenbergstraße, Münsterstraße 1 bis 28, Niederbruchstraße, Nordmauer, Schonenberg, Schwartzstraße, Südmauer, Südwall, Wesemannstraße.	Langenbergschule, Eingang Langenbergstraße, mittleres Gebäude	Wittkampf, Heinrich, Armenwart, Langenbergstraße 29	Schenk, Gustav, Verwaltungssekretär, Langenbergstraße 40
Bezirk III. Dietrichstraße, Eintrachtstraße, Hermannstraße, Herzogstraße, Kolpingstraße, Monnichstraße, Ostmauer, Rebenstraße, Ritterstraße, Rosenstiege, Urbanstraße, Viktoriastraße, Weberstraße.	Diepenbrockschule, westliches Gebäude, Eingang unten links	Seggewiß, Josef, Lehrer, Dietrichstraße 10	Terwege, Leo, Buchhalter, Eintrachtstraße 28
Bezirk IV. Blücherstraße, Gneisenaustraße, Gustav-Becker-Straße, Hinter der Flora, In der Hardt, Königsmühlenweg, Körnerstraße, Münsterstraße 29 bis Schluß, Rheder Straße, Scharnhorststraße, Schillstraße, Werderstraße.	Kreuzbergschule, altes Gebäude, vorderer Eingang, Klasse unten links	Thiehoff, Julius, Lehrer, Königsmühlenweg 22	Wiese, Franz, Amtsbaumeister, Königsmühlenweg 6
Bezirk V. Bronkhorststraße, Auf dem Geuting, Goebenstraße, Heideweg, Heutingsweg, Hochfeldstraße, Hohenhorsterstraße, Hohenhorster Berge, In der Kiekheide, Kochenheimstraße, Knukstraße, Knufbachstraße, Krechtinger Straße, Lützowstraße, Moltkestraße, Rennsteig, Rengersstraße, Richthofenstraße, Roonstraße, Sendlitzstraße, Tenkingstraße, An den Tonwerken, Weddigenstraße, Welstingstraße, Yorkstraße, Yorkplatz, In der Ziegelheide, Im Ziegelofen, Ziethenstraße.	Kreuzbergschule, altes Gebäude, hinterer Eingang, Klasse unten rechts	Pesch, August, Arbeitsvermittler, Knukstraße 1	Weiß, Paul, Lohnbuchhalter, Yorkstraße 55
Bezirk VI. Biemenhorster Straße, Bogenstraße, Ernststraße, Ewaldstraße, Franzstraße, Industriestraße, Jägerstraße, Kronenstraße, Lankerner Straße, Mühlenweg, Petersfeldstraße, Pfeilstraße, Am Rosenberg.	Schule Fildeken, östlicher Eingang, Klasse unten rechts	Kox, August, Postassistent, Kronenstraße 5	Onnebrink, Johann, Gelderheber, Franzstraße 7
Bezirk VII. Dingdener Straße, Hubertusstraße, Loikumer Straße, Rheinstraße, Schaffelderstraße, Scheibenstraße, Schützenstraße, Schwertstraße, Speerstraße, Sildheidestraße.	Schule Fildeken, östlicher Eingang, Klasse unten links	Pesenacker, Franz, Bäckermeister, Speerstraße 2	Bonaert, Hermann, Kaufmannsgehilfe, Dingdener Straße 19
Bezirk VIII. Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Braunschweigstraße, Dudenborgstraße, Ebertstraße, Feldstraße, Hindenburgstraße, Hohenstaufenstraße, Höing-Esch, Kaiser-Wilhelm-Straße, Kosthorstweg, Kreuzstraße, Mussumer Kirchweg, Sachsenstraße, Am Schützenhof, Steinstraße, Ubierstraße, Wendenstraße.	Arbeitsnachweis, hinteres Gebäude, links	Klüpper, Karl, Steuerberater, Kaiser-Wilhelm-Straße 20	Tümmers, Josef, Werkmeister, Steinstraße 33
Bezirk IX. Casinowall, Im neuen Esch, Friesenstraße, Hinter der Friesenstraße, Habsburgerstraße, Hansastraße, Hohenzollernstraße, Karolingerstraße, Schleusenwall, Siekenhofstraße, Teutonenstraße.	Josefsschule, altes Gebäude, Klasse unten links	Riesnert, Johannes, Stadtsekretär, Siekenhofstraße 15	Peiffer, Heinrich, Steuerberater, Friesenstraße 2
Bezirk X. An der alten Aa, Askanenstraße, Bärendorferstraße, Bayernstraße, An der Bleiche, Cimbernstraße, Elsaßstraße, Frankenstraße, Gothenstraße, Kaiser-Friedrich-Straße, Lothringerstraße, Merowingerstraße, Mittelstraße, Pfälzerstraße, Römerstraße, Salierstraße, Schwabenstraße, Urbachstr., Welfenstr., Wesselstr.	Josefsschule, altes Gebäude, Klasse unten rechts	Schafaff, Bernhard, Buchhalter, Wesselstraße 2	Benning, Theodor, Buchhalter, Wesselstraße 2
Bezirk XI. Anholter Straße, Funkenbuschstraße, Hammersenstraße, Kampstraße, Lowicker Straße, Molkereistraße, Schwanenstraße, Stiftstraße, Weidenstraße, Untere Weidenstraße, Werther Straße, Wiesenstraße.	Ludgerusschule (Kurfürstenstraße), vorderer Eingang, Klasse unten links	Schubries, Willi, Geschäftsleiter, Schwanenstraße 9	Niehus, Wilhelm, Oberhallenmeister, Schwanenstraße 87
Bezirk XII. Bischof-Ketteler-Straße, Untere Blumenstraße, Brockendorfstraße, Hiltestraße, Johannesstraße, Kurfürstenstraße, Ludgerusstraße, Ottostraße, Prinzenstraße, Wernerstraße, Westend, Windmühlenstr., Windmühlenplatz, Windthorststr., Wittekindstr.	Ludgeruschule (Kurfürstenstraße), Eingang vom Hofe aus, Klasse unten links	Timmermann, Heinrich, Buchhalter, Westend 42	Stein, Karl, Redakteur, Ludgerusstraße 5
Bezirk XIII. Dr. Alff-Straße, Baustraße, Burggrafenstraße, Dinxperloer Straße, Efingerstraße, Am Eking, Falkenstraße, Heroldstraße, Holtwicker Straße, Am Hünting, Jerichoerstraße, Karlstraße, Klemensstraße, Knappenstraße, Lindenplatz, Markgrafenstraße, Maxstr., Moddenborgstr., Paulstr., Am Vredepool, Wallramstr.	Ludgeruschule (Jerichoerstraße), Eingang vom Hofe aus, Klasse unten links	Hinsches, Peter, Buchbindermeister, Burggrafenstraße 10	Elschenbroich, Ernst, Kaufmann, Burggrafenstraße 10
Bezirk XIV. Augustastraße, Barloer Straße, Im Bollwerk, Degenerstraße, Diepenbrockstraße, Diepenbrockplatz, Freiheitstraße, Friedenstraße, Gellerstraße, Grabenstraße, Hagestraße, Hemdener Straße, Kaiser-Franz-Josef-Platz, Kuckucksstraße, Nordallee, Nordwall, Ostwall, Pollstiege, Stenerner Straße.	Evangelische Schule, Eingang vom Hofe aus, Klasse unten rechts	Pontenagel, Conrad, Agent, Friedenstraße 18	Timmermann, Walter, Kassensekretär, Nordallee 41
Bezirk XV. Annastraße, Burloer Straße, Büningweg, Heidestraße, Horststraße, Humboldplatz, Leopoldstraße, Ludwigstraße, Luisenstraße, Marienstraße, Potsdamstraße, Prinz-Heinrich-Straße, Sonnenstraße, Sternstraße, Vereinsstraße.	Evangelische Schule, vorderer Eingang, Klasse unten links	Endries, Karl, Stadtbauführer, Horststraße 20	Hümmelink, Ludwig, Lagerhalter, Prinz-Heinrich-Straße 6
Bezirk XVI. St. Agnes-Hospital.	St. Agnes-Hospital	Lötz, Theodor, Rendant, Langenbergstraße 18	Mülleneisen, Josef, Maschinenmeister, Schonenberg 5
Bezirk XVII. Erziehungsheim Kloster vom guten Hirten.	Erziehungsheim Kloster vom guten Hirten	Lansing, Bernhard, Rektor, Karolingerstraße 63	Lohaus, Ferdinand, Schlossermeister, Wittekindstraße 3
Bezirk XVIII. Kloster der armen Klarissen.	Kloster der armen Klarissen	Lansing, Bernhard, Rektor, Karolingerstraße 63	Lohaus, Ferdinand, Schlossermeister, Wittekindstraße 3
Bezirk XIX. Armen- und Waisenhaus.	Armen- und Waisenhaus	Böing, Johann, Buchhalter, Barloer Weg 4	Becker, Otto, Buchhalter, Eintrachtstraße 49

Zur Stimmabgabe dürfen nur die amtlich hergestellten u. am Wahltage im Ab[illegible]ngsraum ausgegebenen Stimmzettel und Umschläge benutzt werden. Der Stimmberechtigte hat durch ein Kreuz oder in sonst erkennbarer Weise de[illegible] Wahlvorschlag zu kennzeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.

Zutritt zum Abstimmungsraum hat jeder Stimmberechtigte. Ansprachen darf [illegible]emand [illegible]n halten. Nur der Abstimm.-Vorstand darf über das Wahlgeschäft beraten und beschließen.

Der Stimmberechtigte kann nur in dem Abstimmungsraum des Bezirks seine [illegible]timme [illegible]bgeben, der auf der weißen Ausweiskarte verzeichnet ist.

Stimmscheine werden noch bis einschl. Freitag, den 4. November, Verwaltungsgebäude, Realschulstraße 2, Zimmer Nr. 17, ausgestellt.

Bocholt, den 31. Oktober 1932

Der Oberbürgermeister.

LIEDERN-WERTH
Bekanntmachung

Nach § 47 Absatz 1 der Reichsstimmordnung werden die Abgrenzung der Stimmbezirke, die Abstimmungsräume, Tag und Stunde der Abstimmung für die am 6 Novemb 1932 stattfindende Reichstagswahl nachstehend bekannt gegeben. (5404

Die Abstimmungszeit dauert von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Stimmbz. Gemeinde	Abstimmungs-Vorsteher	Abstimmungs-Stellvertret.	Abst.-raum
Barlo	Joh. Wittag	Heinr. Brake	Schule I.
Biemenhorst	Wilh. Buß	J. Volmering	Schule
Hemden	J. Ostendorp	Joh. Wissing	Schule II.
Herzebocholt	Th. Schlütter	Jos. Opaen-Rhein	Schule
Holtwick	Th. Heisterkamp	J. Demming	„
Liedern	B. Tkelkes	G. Sondermann	„
Lowick	Th. Böggering	Joh. Ernsten	„
Mussum	J. Loskamp	Joh. Groß-Hardt	Schule II.
Spork	Wilh. Buß	B. Schröer	Schule
Stenern	Gerh. Ahold	H. Altenkämper	Schule II.
Suderwick	Gerh. Venderbosch	Th. Schlütter	evgl. Schule
Werth	Dietr. Lensing	Joh. Resing	„

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt. Sie werden den Stimmberechtigten in den Abstimmungsräumen ausgehändigt. Der Wähler hat durch ein Kreuz oder in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlag zu kennzeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Bocholt, den 2 November 1932

Der Bürgermeister des Amtes Liedern-Werth: Blume.

DINGDEN
Bekanntmachung

Für die am Sonntag, dem 6. November 1932 stattfindende Reichstagswahl ist die Gemeinde Dingden in zwei Stimmbezirke eingeteilt worden und zwar in den Stimmbezirk Dingden-Dorf und den Stimmbezirk Dingden-Nordbrock. Der Stimmbezirk Dingden-Dorf umfaßt das Dorf Dingden, die Dorfbauerschaft und die Bauerschaften Lankern und Berg. Der Stimmbezirk Nordbrock umfaßt die Bauerschaft Nordbrock. Die Wahlhandlung findet statt für den Abstimmungsbezirk Dingden-Dorf im Saale des Wirtes Metesing zu Dingden unter dem Wahlvorsteher Wilhelm Kösters zu Dingden und dessen Stellvertreter Hermann Freesmann zu Dingden, und für den Abstimmungsbezirk Dingden-Nordbrock im Schullokale zu Nordbrock unter dem Wahlvorsteher Bernhard Groß-Langenhoff zu Nordbrock und dessen Stellvertreter Gerhard Rittmann zu Nordbrock.

Die Abstimmungszeit beginnt im Stimmbezirk: (7908

Dingden-Dorf: morgens um 9 Uhr und endigt nachmittags um 6 Uhr;

Dingden-Nordbrock: morgens um 10 Uhr und endigt nachmittags um 4 Uhr.

Die Stimmzettel für die Reichstagswahl sind amtlich hergestellt und gelangen am Abstimmungstag im Abstimmungsraum zur Aushändigung. Sie enthalten alle zugelassenen Wahlvorschläge unter Bezeichnung der Parteien und die je ersten 4 Bewerber. Der Wahlvorschlag, dem der Wähler seine Stimme geben will, ist in dem, neben der Parteibezeichnung befindlichen Kreise, anzukreuzen oder sonst in erkennbarer Weise zu bezeichnen. Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.

Dingden, den 31. Oktober 1932.

Der Gemeindevorsteher: Hasselmann.

VARDINGHOLT
Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Sperre, welche angeordnet war über das Gehöft des Landwirts Klein-Heßling zu Vardingholt Nr. 69 und das hierzu durch meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 3. Oktober ds. Js. abgegrenzte Gebiet, wird aufgehoben. (7907

§ 2.

Vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft.

Borken, den 31. Oktober 1932.

Der Landrat.

BAUGEWERKSCHULE VAREL i. OLDBG.
STADT. HÖHERE TECHN. LEHRANSTALT
REICHSANERKANNT
W.S.EM. BEGINN 15.OKT.

Allerheiligen — Allerseelen.

Würdige Gedenkfeier für die gefallenen Krieger.

§ **Bocholt**, 3. November.

Allerheiligen — Allerseelen. Es ist etwas Eigenes um diese beiden Tage, die da mitten hineingestellt sind in die sterbende Natur. Mit einemmal reißt das allmähliche Vergehen die Menschen aus der Hast und Geschäftigkeit des Alltags heraus. Selbst die Vielbeschäftigten finden eine Spanne Zeit, derer zu gedenken, mit denen sie einst gemeinsam Seite an Seite durchs Leben schritten. So sehen wir denn Jahr um Jahr das Gleiche: auf den Friedhöfen der Stadt wie des kleinesten Dorfes rüstet man schon Tage vorher, und nur selten trifft man eine Grabstätte an, die ein bitteres Vergessensein verrät . . .

Wer in der Frühe des Allerheiligentages, der diesmal im Gegensatz zu den Tagen vorher und auch zum Allerseelentage übersonnt und herbstlich schön war, zum Friedhof eilte, war nicht allein. Viele Hunderte zogen des gleichen Weges, auf dem Friedhof hob ein letztes Schmücken an, und gegen Mittag zierte nahezu jede Ruhestätte ein Strauß herbstlicher Blumen: letzte Rosen, Astern und Dahlien hatten liebende Hände den teuren Verstorbenen als innigen Gruß gebracht. Und dieser herbstliche Blütenflor leuchtete von den zartesten Farbtönen bis zum tiefsten Rot der Dahlien, die gleich einem ewigen Licht hier und da durchschimmerten. Und als die Dämmerung nahte, flammten mehr noch als im vergangenen Jahre brennende Kerzen und bunte Lichtlein auf den Gräbern auf, eine schöne Sitte, die in Bocholt erfreulicherweise wieder mehr an Boden gewinnt. Von wehem Ergreifen ward man manchmal erfaßt, wenn man Vater und Kinder am frisch geschaufelten Grab einer Mutter beten sah oder andere am Gabe der Gattin, der Eltern und Geschwister heimliche Zwiesprache hielten. Manches „Vater unser" ist da gesprochen worden und hat den Schmerz erleichtert.

*

Wie es Brauch und Sitte ist, ward am Allerheiligentage auch wieder der gefallenen Helden gedacht. Mit Recht hatte die Ortsgruppe Bocholt des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge an diesem Tag des Gedenkens an alle Toten eine Straßensammlung für die Kriegergräber veranstaltet, die, wie wir erfahren haben, ein gutes Ergebnis gezeitigt hat. Anläßlich dieser Sammlung fand mittags auf dem Marktplatz, auf dem eine Nachbildung des eindrucksvollen Ehrenmals von Mondidier aufgebaut war, ein Platzkonzert statt, das die Feuerwehrkapelle unter Leitung von Herrn Scholz bot und ein sehr dankbares Publikum fand.

Nach dem Hochamt gedachten die Kolpingssöhne vor dem Denkmal des Gesellenvaters ihrer 42 gefallenen Kameraden durch eine würdige Feier, bei der Kaplan Thoneick eine zündende Gedenkrede hielt. Der Gesellenverein und auch die Ortsgruppe des Bundes ehemaliger 144er legten zu Ehren der gefallenen Kameraden vor dem Denkmal Kränze nieder.

Am frühen Nachmittag marschierten die Vereine des Kreiskriegerverbandes mit umflorten Fahnen unter Vorantritt der Kriegerkapelle vom Kaiser-Franz-Josef-Platz aus zum jüdischen Friedhof und dann zum Ehrenfriedhof auf dem neuen Friedhof, wo man der gefallenen Kameraden in der üblichen Weise gedachte. Auf dem jüdischen Friedhof sprachen Diplomingenieur Bellwinkel und Fabrikant Ostberg. Auf dem Ehrenfriedhof hielt Studienrat Wermers die Gedenkrede, der zunächst den Dank der lebenden Kameraden an die Stadtverwaltung für die Verschönerung des Ehrenfriedhofes abstattete. Dann deutete der Redner in feinsinniger Weise die drei Salven, die man am offenen Grab eines Kriegers abzugeben pflegt. Die erste Salve versinnbildet das Credo, d. h. der Soldat ist gefallen im Glauben an Gott. Die zweite bedeutet ein Memento; sie ruft uns zu: vergeßt die toten Krieger nicht! Vor allem gilt das für die deutsche Jugend. Die dritte Salve ist ein Kommando: Die Gefallenen fordern von uns Pflichterfüllung dem Vaterland gegenüber und brüderliche Liebe untereinander.

*

Die nachhaltigste Trauerkundgebung, das einmütigste Gedenken an unsere toten Krieger war jedoch

Die Heldengedenkfeier im Schützenhaus,

die die Ortsgruppe des Volksbundes veranstaltete und von allen Schichten der Bevölkerung so zahlreich besucht war, daß der große Saal und auch die Galerie bis auf den letzten Platz besetzt waren. Recht stimmungsvoll war der Saal geschmückt. Die Bühne war ganz in Schwarz gehüllt, wirkungsvoll hoben sich die bekannten fünf weißen Kreuze von dem schwarzen Hintergrund ab; auch das Rednerpult und die Galerie waren mit schwarzem Flor behangen. Auf der Bühne hatte man, umgeben von Blumen und Zierpflanzen aller Art, ein Massengrab aufgebaut, das Sinnbild der vielen, vielen Gräber da draußen im ehemaligen Feindesland . . .

Bankdirektor Stahm,

die Anwesenden herzlich willkommen. Zweck dieser ernsten Feier sei es, uns wieder ins Bewußtsein zu rufen die Bedeutung des Kampfes, des Heldentodes und der Pflichttreue jener, die heute nicht mehr unter uns weilen. Der starke Besuch der Veranstaltung beweise, daß in Bocholt und Umgegend die Treue zu den Gefallenen noch nicht erloschen sei, daß auch hier eine Volksgemeinschaft lebendig sei zum Gedenken an die Toten, zum Dienst an den Lebenden. Nachdem der Vorsitzende bekannt gegeben hat, daß die Ortsgruppe Bocholt die Patenschaft über einen Heldenfriedhof in Frankreich übernehmen werde, begrüßt er noch besonders die Vertreter der Geistlichkeit, der Behörden, der Schulen, der Vereine, die Angehörigen der toten Helden und schließlich den Festredner, der unermüdlich und arbeitsfreudig an führender Stelle des Volksbundes tätig sei. Mit einem Wort des Dankes an alle, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen, besonders an den Geschäftsführer der Ortsgruppe, Studienrat Wermers, beschließt der Vorsitzende die Eröffnungsansprache.

Der Männerchor St. Josef und der M. G. V. „Sängerlust" singen unter Leitung des Konrektors Dumstorff Wohlgemuths „Nun schlafet wohl", Josef Luer trägt ein Gedicht „Vermächtnis" vor, das da ausklingt in die Mahnung: „Haltet der Toten Werk am leben, dann ist kein Geopferter tot"; abermals gibt der Chor eine Probe seines Könnens mit dem Vortrag von Bergers „Wie sie so sanft ruhn", und dann hält der 2. Vorsitzende des Provinzialverbandes des Volksbundes,

Pfarrer Prior (Wattenscheid),

die Gedenkrede, in der er etwa folgendes ausführt:

Allerheiligen — Allerseelen, da gehen wir Lebenden hinaus zu den Friedhöfen der Heimat. Hier an den Gräbern der Angehörigen schweifen unsere Gedanken in weite, weite Ferne, wo Hunderttausende deutscher Jungmänner und Männer ruhen, die einst mit ihren Leibern die Heimat, das Vaterland geschützt und darum unverjährbaren Anspruch auf unsere Liebe und Dankbarkeit haben. „Wanderer, verweile in Andacht und künde zu Hause, wie wir als Männer gefallen in Treue zur Heimat" — so lesen wir auf dem Ehrenmal in Mondidier. Damals haben wir den toten Kameraden versprochen, ihnen gern diesen Wunsch zu erfüllen. Immer und überall und wohin ich nur gerufen werde, immer werde ich das Versprechen, das ich den sterbenden Kameraden gegeben habe, erfüllen.

Dann erinnert der Redner an die Begeisterung, mit der man 1914 ausgerückt sei, wie man im Felde alles gemeinsam ertragen habe, bis dann die Stunden kamen, wo ein Kamerad nach dem andern fiel. Man habe ihre Gräber betreut, solange man bei ihnen gewesen sei. Aber als der Krieg zu Ende ging, da habe man die Ruhestätten der Kameraden blutenden Herzens einer fremden Bevölkerung überlassen müssen. Aus den Gräbern der Gefallenen aber klinge uns der Mahnruf entgegen: Laßt uns nicht umsonst gefallen sein! Wir haben alles, was wir hatten, hingegeben für euch, damit euch das Furchtbare des Krieges erspart blieb!

Was sind wir den Toten schuldig?

Wir müssen zunächst dafür sorgen, daß sie eine menschenwürdige Ruhestätte haben und zwar für immer. An Hand einiger Zahlen, die der Redner hier bekannt gab, mag man die Größe des deutschen Blutopfers im Weltkriege ermessen. So sind von den rund 3000 ehemaligen deutschen Soldatenfriedhöfen heute nur noch 241 erhalten. Die Einzelfriedhöfe wurden meist zu großen Massenfriedhöfen zusammengelegt; auf dem größten (in der Nähe der Lorettohöhe) ruhen 39 000 tote Krieger, es folgt der Friedhof bei Messemy, der 32 000 Krieger (davon 16 000 in Massengräbern) in sich birgt, ein weiterer mit 27 000 Toten, von denen 22 000 unbekannt sind! Im ganzen ruhen in Frankreich 933 000 (davon 450 000 in Einzelgräbern), in Belgien 150 000, in Polen 350 000, in Litauen 30 000, in Rumänien 40 000 tote deutsche Soldaten.

Dann richtet der Redner an die Angehörigen der Gefallenen wie auch an diejenigen, die heimkehren durften, den Appell, dem Volksbund zu helfen, daß die Gräber in Ordnung gehalten werden, und fährt fort:

Auch die heutige Zeit braucht wieder Helden, die für das Vaterland alles tun, damit wir herauskommen aus der Notzeit und der Arbeitslosigkeit. Gerade heute muß sich zeigen, ob die Liebe zum Vaterland echt ist. Wir können aber aus dieser Notzeit nur herauskommen, wenn wir wieder

ein Volk von Brüdern

werden wie während des Krieges. Wir müssen wieder einig werden, über die Konfessionen und Parteien hinweg! Wir wollen in Zukunft marschieren in Reih und Glied, im Leben stehen, wie wir es als Kameraden einst getan haben, damit auch wir helfen, daß das Vaterland wieder seinen Platz in der Welt erhält und wir aus der Not herauskommen. Wenn wir so handeln, dann wird die Zeit nicht mehr allzu fern sein, wo der alte Hader verschwindet, wo Deutschland einig ist. Dann aber gehen wir den Weg in eine bessere Zukunft!

Stumm und ergriffen nahm die Trauergemeinde die Rede wie auch die übrigen Darbietungen hin. Und dann folgt ein ergreifender Augenblick: Die Lichter im Saal verlöschen, auf der Bühne flammen kleine Lichtlein wie Grabeskerzen auf, die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen und verweilen einige Minuten in stillem Gedenken an die Gefallenen, während die Kapelle das ewig schöne Lied vom guten Kameraden verhalten spielt.

Wieder erklingt Trauermusik, der Männerchor singt das Lied vom guten Kameraden, Alma Elschot spricht, während abermals die Lichter im Saal verlöschen und die fünf weißen Kreuze auf der Bühne wie eine Vision aufflammen, das ergreifende Gedicht „Kreuze im Osten — Kreuze im Westen". Mit dem Vortrag des ersten Satzes aus der Symphonie B-Dur von Pleyel beendet der Instrumentalverein die überaus eindrucksvolle Feier.

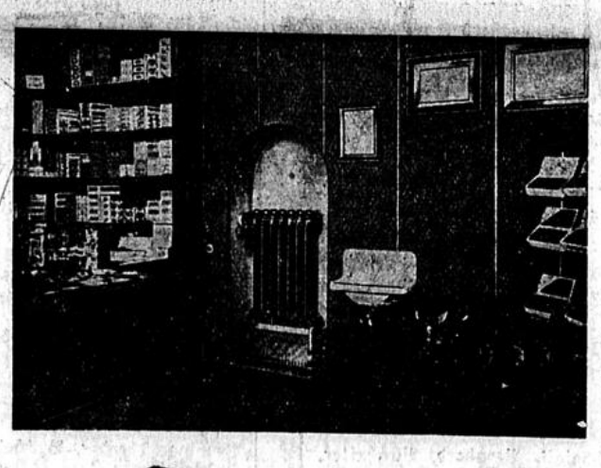
*

Gedenkfeier in Rhede.

!! Schon seit 1919 kämpft der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge für ein besonderes Gedenken für die Gefallenen und um würdigere Ausgestaltung ihrer Grabstätten in fremden Ländern. Erfreulich ist es, daß einzelne Behörden in Stadt und Dorf die Arbeit der Kriegsgräberfürsorge immer mehr unterstützen. So hatte unser Bürgermeister als Vorsitzender der am 28. Februar d. J. gegründeten Ortsgruppe des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge die Amtseingesessenen zu einer Gedächtnisfeier eingeladen. Der Saal von Wilh. Hengstermann war bis zum letzten Stehplatz besetzt. Es hatten sich u. a. eingefunden die hochw. Pfarrgeistlichkeit, die Gemeindevorsteher, die Mitglieder der Amtsvertretung und die Vorstände aller Vereine hier am Orte. Sehr schön war die Bühne geschmückt. Mehrere Kriegergräber waren hier errichtet mit den bekannten Kreuzen aus Birkenholz. Eines trug die Aufschrift „Gedenket unser!" Dazwischen brannten Kerzen und grüne Ziersträucher umrahmten das Ganze. Davor hatten sich im offenen Halbkreis die Fahnenabordnungen mit ihren Fahnen postiert und zwar Junggesellen-Schützenverein, St. Jakobi-Schützenverein, Kriegerverein, Werkjugend, Stahlhelm, Gesellenverein, Arbeiterverein, Jungmännerverein und Jünglingssodalität. Einleitend spielte die Kriegerkapelle „Wie sie so sanft ruhn". Nach einem schön vorgetragenen Prolog trug der Cäcilienchor ein dem Gedenken der Gefallenen gewidmetes Lied vor. Alsdann begrüßte Bürgermeister Dörner alle Frauen und Männer auf das herzlichste. Mit Bitterkeit müsse man leider feststellen, daß das deutsche Volk nicht einig sei. Der Geist der Zwietracht und des Hasses nehme oft bedauerliche Formen an. Jedoch in der Ehrung unserer Toten und Gefallenen finden sich alle einträchtig zusammen, um ihrer Dankespflicht gegenüber den gefallenen Söhnen des Weltkrieges zu gedenken. Mögen uns die Toten ein Ansporn sein zur Pflichterfüllung, und trotz der schweren Not der Zeit soll der Glaube an Deutschlands Zukunft in uns nicht verloren gehen. Die Amtsgemeinde Rhede wird ihre 199 gefallenen Söhne nicht vergessen. Zu Ehren der Gefallenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen, während sich die Fahnen senkten.

Nach einem mehrstimmigen Lied hielt der 2. Vorsitzende des Provinzialverbandes Deutsche Kriegsgräberfürsorge und ehemalige Divisionspfarrer, der jetzige Pfarrer Prior aus Wattenscheid, die Gedenkrede. Da der Redner hier fast die gleiche Rede wie in Bocholt hielt, gehen wir an dieser Stelle nicht näher darauf ein.

Nach einem Musikstück und einem mehrstimmigen Liede dankte der Vorsitzende in seinen Schlußworten allen, die zu dieser eindrucksvollen Kundgebung beigetragen hätten. Das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" und zum Schluß das Deutschlandlied wurden von allen Anwesenden stehend gesungen.



Sie brauchen sich nicht zu wundern, wenn Ihr Geschäft schlecht geht, denn in einem ungeheizten Laden kauft heute niemand mehr.

Heizen Sie Ihren Laden **mit Gas** und Ihr Umsatz steigt.

Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich.

Städtisches Gaswerk.

Gas für Raumheizung kostet nur 8 Pfg. p. cbm

Aus der Umgegend.

Stenern

§ **Beschlagnahmt** wurden gestern mittag von Zollbeamten im hiesigen Gelände zwei Fahrräder und 84 Pfund geschmuggeltes Fleisch. Die beiden Schmuggler, die in Bocholt wohnen, wurden angezeigt.

Dingden

d. **Große Zentrumsversammlung. Am heutigen Donnerstag findet nachm. 5 Uhr im Saale der Wirtschaft Hengstermann eine große Zentrumsversammlung statt. Der Parteileitung ist es gelungen, für diese Versammlung einen zugkräftigen Redner zu gewinnen und zwar in der Person des Landtagsabgeordneten Brockmann (Rinkerode). Mit Rücksicht auf die ländliche Bevölkerung ist die Versammlung schon auf den frühen Nachmittag um 5 Uhr angesetzt worden. Deshalb wird auch mit einem sehr starken Besuch aus den Bauerschaften gerechnet. Auch die Zentrumsanhänger aus dem Dorfe Dingden mögen zahlreich erscheinen. Zur Deckung der Unkosten wird Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben.**

l. **Borromäusverein.** Am kommenden Sonntag findet wegen der Wahl keine Ausgabe der Bücher statt.

e. **Von unserm Friedhof.** Einen außergewöhnlich schönen Anblick bot am Allerheiligenabend unser Friedhof. In rastloser Arbeit hatten fleißige Hände den geweihten Platz während der Wochen vor Allerseelen in einen Schmuckgarten verwandelt. Es scheint, daß das Interesse für die Betreuung der Gräber von Jahr zu Jahr zunimmt. Die Denkmäler sind zum großen Teil neu hergerichtet und geschmückt. Auch der neue östliche Teil fügt sich nach etlichen Umänderungen sehr gut dem Gesamtbild an. Mit Stolz kann man sagen, daß unser Friedhof durch die Arbeiten der vergangenen Wochen eine Zierde unserer Gemeinde geworden ist. Am Allerheiligenabend war eine große Menschenmenge gekommen, um die Gräber ihrer Verstorbenen mit den Zeichen der Liebe zu schmücken. Viele Kränze, von trauernden Familienmitgliedern gewunden, zieren jetzt die letzte Ruhestätte der Toten, deren Gedächtnis durch solche Liebesbeweise lange erhalten bleibt. In dieser Gestalt ist der Friedhof ein Ehrenmal der Gemeinde, das jeder in diesem neuen Gewande umso lieber besuchen wird.

Rhede

= **Heute Zentrumsversammlung. Auf die heute (Donnerstag) abend im Saal Hengstermann stattfindende öffentliche Zentrumsversammlung machen wir nochmals aufmerksam. Das Referat hat ein gut bekannter Abgeordneter übernommen.**

!! **25 Jahre im Dienst der Schule.** Am 1. Oktober beging die Lehrerin Fräulein Anna Bastall ihr 25 jähriges Dienstjubiläum als Lehrerin in unserer Gemeinde. Aus diesem Anlaß fand am Montag eine kleine Feier statt, in der Schulrat Preising die Verdienste der Jubilarin würdigte. Von seiten des Schulvorstandes im Schulverband Rhede-Altrhede wurde der Jubilarin ein sinnvolles Geschenk überreicht. Unsern Glückwunsch.

st. **Volkstanzkreis Rhede.** In dieser Woche findet der Uebungsabend ausnahmsweise heute (Donnerstag) abend 8 Uhr im Arbeiterheim St. Josef statt. Bringt das Singeschiff mit! Kommt alle pünktlich, wir wollen die Tanzverteilung für unser großes Volkstanzfest vornehmen.

Büngern

!! **Ehrenpatenschaft.** Der Reichspräsident von Hindenburg hat beim elften Kinde des Landwirts Heinrich Lensing die Ehrenpatenschaft übernommen. (Von den elf Kindern sind drei tot.)

Krechting

× **Ein kaltes Bad.** Ein hier zu Besuch weilender 9 jähriger Schüler fuhr, als er auf den Zuruf eines Freundes sich umdrehte, mit seinem Rade in die hoch gefüllte Gräfte des Hauses Krechting. Als ein aus der Ferne zuschauender Mann eilend herbeilief, krabbelte sich der Junge schon wieder aus dem Schlamm heraus ans Ufer. Das Rad wurde von dem Spielgenossen herausgefischt. Der so glimpflich abgelaufene Fall mahnt die radfahrenden Kinder zu größerer Vorsicht.

Borken

m. **Reichsverbandsstutenprämiierungen für Warmblutpferde.** Sofern genügende Anmeldungen abgegeben werden, beabsichtigt das Westfälische Pferdestammbuch mit Unterstützung des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts u. a. auch in Borken Stutenprämiierungen für Warmblutpferde zu veranstalten. In endgültige Festlegung des Termins richtete sich nach den abgegebenen Meldungen. Zugelassen werden 2- bis 4 jährige Stuten, die nachgewiesene Abstammung haben, sich im Besitz von Mitgliedern des Westfälischen Pferdestammbuchs befinden und selbst oder bei der Mutter im Westfälischen Pferdestammbuch eingetragen bezw. eintragsberechtigt sind. Ein Besitzer kann nur einen Geldpreis erhalten, auch wenn er mehrere Stuten vorführt. An Preisen stehen für alle Termine insgesamt zur Verfügung: 1 Siegerehrenpreisplakette des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, 1 Siegerehrenpreis des Reichsverbandes, 30 silberne Ehrennadeln sowie 1200 RM. Geldpreise. Für die beste Stute jeder Schau, sofern sie den Anforderungen entspricht, wird eine Geldprämie von 100 RM. vergeben. Das übrige Geld wird nach Gutdünken der Prämienkommission verteilt. Anmeldungen sind unter Angabe des Namens, der Farbe, des Geburtstages und der Abstammung der Stuten an das Westfälische Pferdestammbuch, Münster, Engelstr. 28, zu richten. Falls Stuten bei der Mutter noch nicht eingetragen sind, müssen die Fohlenscheine beigefügt werden.

Vom Niederrhein.

Voikum

ö. **Zentrumsversammlung.** Eine stark besuchte Zentrumsversammlung fand hier am Dienstagabend im Lokale de Bay statt. In seiner humorvollen Art begrüßte der hiesige Pfarrer die zahlreich Versammelten, besonders die aus den Nachbarorten Werthervbruch, Hamminkeln, Ringenberg und Dingden. Nach kurzer Einleitung erteilte er das Wort dem Redner, Rektor Wellenkötter (Anholt), der in 1½ stündiger markiger Rede eingehend die politische Lage beleuchtete. Nach diesen weitausgreifenden Ausführungen wird ein klares Bild über die wahren Absichten der jetzigen Regierung, über die Gefahren, die auch von links drohen, und über die Ursachen, die das Zentrum zu manchen, von vielen nicht verstandenen Schritten trieb, auch denen gegeben sein, die ein wenig wankend geworden waren. Ebenso werden diejenigen aufgerüttelt sein, die vor Wahlmüdigkeit die politischen Augen schließen möchten. Zum Schluß wurde der Redner vom Publikum mit kräftigem Beifall überschüttet. Da in der anschließenden Aussprache keine Meinungsverschiedenheiten auftauchten, kann man annehmen, daß alle Anwesenden mit dem Redner einig waren. Man kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß hier im Ort ein jeder die Verantwortung, die auf ihm lastet kennt, und am 6. November Zentrum wählt, die Partei, die da kämpft für ihre alten und immer gleichbleibenden Grundsätze, die Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht.

Ringenberg

ö. **Auch in diesem Jahre Martinszug.** Wie seit mehreren Jahren wird auch in diesem Jahre am 11. November ein Martinszug veranstaltet. Man hofft auf eine allgemeine Beteiligung der Kinder. Es ist zu begrüßen, daß schönes altes Volksgut auch in schwerer Zeit gepflegt wird. Das immer gern bereite Tambourkorps hat sich der Verschönerung des Abends zur Verfügung gestellt. Die Kinder haben nach Möglichkeit eine selbstangefertigte Fackel mitzubringen. Ein jedes will natürlich die schönste Fackel strahlen lassen. Darum, frisch auf ihr Kleinen, an die Arbeit!

ö. **Hochwassergefahr?** Die anhaltenden Regenfälle der letzten Wochen, die besonders in unserm tiefergelegenen Gebiet böse Begleiterscheinungen zeigen, lassen den Landwirt ein besorgtes Gesicht machen. Immerhin hat die Ueberleitung der Dingdener Gewässer in die große Issel für die kleine Issel eine starke Entlastung gebracht, so daß jetzt das Wasser, hört es einmal zu regnen auf, in einigen Tagen fällt und nicht wochenlang fast den Hochstand behält, wie es vor Jahren der Fall war. Doch standen schon in der Vorwoche die niedrigen Weiden teilweise unter Wasser, so daß der Umtrieb des Viehes erfolgen mußte. Wo aber keine anderen Weideflächen zur Verfügung standen, mußte das Vieh auf den Stall genommen werden. Infolge der früh einsetzenden Winterfütterung erleidet der Landwirt natürlich nicht unbeträchtlichen Schaden. Zum größten Teil sind die Rüben noch nicht eingefahren (teilweise noch nicht geerntet); bei dem aufgeweichten Boden ist auch vorläufig nicht daran zu denken. Der gute Einfall des Brennereibesitzers Bovenkerk, der die Rübenernte per Rollwagen in die Mieten schafft, ist nicht für jeden lohnend, so daß andere Landwirte sich auf besseres Wetter vertrösten müssen. Auch die Einsaat des Roggens wird erst später möglich sein. Alles in allem: ein Schaden für die Landwirte, die durch die schlechten Wirtschaftsverhältnisse schon genug getroffen sind.

Hamminkeln

ö. **Zentrumsversammlung.** Am Dienstag fand im Lokale van Nahmen eine gutbesuchte Zentrumsversammlung statt. Pfarrer Schackmann begrüßte die Anwesenden. Nach einleitenden Worten erteilte er dem Redner, Reichstagsabgeordneten Studienrat Dr. Zorn (Dinslaken), das Wort, der in 1½ stündiger Rede ein glänzendes Referat über die politische Lage hielt. Die Vergleiche der praktischen Arbeiten Brüenings mit denen Papens zeigten den Zuhörern klar und deutlich, wie falsch der jetzt eingeschlagene Kurs ist. Aufklärend wirkten die wohl allerseits mit Spannung erwarteten Ausführungen über die Verhandlungen mit der N. S. D. A. P. Mit dem Aufruf an alle Katholiken, am 6. November ihre Pflicht zu tun und das Zentrum, das Bollwerk gegen Reaktion, Rechts- und Linksradikalismus, zu stärken, damit es den schweren Kampf um die Erhaltung des deutschen Volkes, seiner Kultur und seiner Rechte zu Ende führen könne, schloß der Redner seine treffenden Ausführungen, die oft durch Beifallsbezeugungen unterbrochen wurden. Da zur Aussprache keine Meldung vorlag, konnte Pfarrer Schackmann nach einem kurzen Schlußwort die Versammlung schließen.

Haldern

r. **Von der Landwirtschaftsschule.** Die Eröffnung des Wintersemesters der Landwirtschaftsschule findet morgen (Freitag) vormittag um 10 Uhr statt.

× **Dachs vom Zuge überfahren.** Zwischen den Eisenbahnschienen in Heeren fand man vor einigen Tagen einen Dachs, der beim Ueberqueren der Gleise vom Zuge überfahren und getötet worden war. Selten hat man hier in der Gegend einen derart großen, prächtigen und fetten Dachs gesehen wie diesen. Vor einigen Jahren wurde fast auf derselben Stelle ebenfalls ein Dachs vom Zuge überfahren; es scheinen sich also in der Heerenschen Jagd immer noch einige Exemplare aufzuhalten.

Calcar

§ **Eierversteigerung vom 2. November 1932.** Es kosteten: Sonderklasse 13.30—13.80 ℳ, Klasse a) 12.50—13 ℳ, Klasse b) 12—12.20 ℳ, Klasse c) 11.50—12 ℳ, Klasse d) 10—10.25 ℳ, Junghennenei er 9—9,50 ℳ. Tendenz: feste Preise bei schwacher Anlieferung.

Verantwortlich für den Zentralteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für Feuilleton Peter Schlunk, für Westdeutschland Georg Ling, für Handel und Sport Dr. jur. R. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Dr. Fritz Stricker, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: L. & R. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Zeus" G. m. b. H., Münster i. W.